



# Staat und Wirtschaft in Hessen

Heft Nr. 9, September 2009

64. Jahrgang



- Nachhaltigkeitsstrategie Hessen: Indikatorenset zur nachhaltigen Entwicklung verabschiedet
- Daten zur Wirtschaftslage
- Umweltökonomische Gesamtrechnungen der Länder werden als Arbeitskreis konstituiert – Premiere bei EUMETSAT
- Hessischer Zahlenspiegel

## Inhalt

<b>Ganz kurz</b>	190
<b>Allgemeines</b>	
Nachhaltigkeitsstrategie Hessen: Indikatorenset zur nachhaltigen Entwicklung verabschiedet. Von <i>Till Lachmann</i>	191
<b>Daten zur Wirtschaftslage</b>	196
<b>Umwelt</b>	
Umweltökonomische Gesamtrechnungen der Länder werden als Arbeitskreis konstituiert – Premiere bei EUMETSAT. Von <i>Günter Rapior</i>	208
<b>Hessischer Zahlenspiegel</b>	
Bevölkerung, Arbeitsmarkt, Erwerbstätigkeit .....	211
Landwirtschaft, Verarbeitendes Gewerbe, Energie- und Wasserversorgung, Handwerk .....	212
Baugewerbe, Baugenehmigungen, Großhandel .....	213
Einzelhandel, Gastgewerbe, Außenhandel .....	214
Tourismus, Verkehr .....	215
Geld und Kredit, Gewerbeanzeigen, Preise, Steuern .....	216
Verdienste .....	217
<b>Buchbesprechungen</b>	Seite 218 und Umschlagseite 3

## Impressum

ISSN 0344 – 5550 (Print)  
ISSN 1616 – 9867 (Digital)  
Copyright: © **Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden, September 2009**  
Auszugsweise Vervielfältigung und Verbreitung mit Quellenangabe gestattet.  
Herausgeber: Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden, Rheinstraße 35/37  
Telefon: 0611 3802-0, Telefax: 0611 3802-890  
E-Mail: [vertrieb@statistik-hessen.de](mailto:vertrieb@statistik-hessen.de) – Internet: [www.statistik-hessen.de](http://www.statistik-hessen.de)  
Schriftleitung: Siegfried Bayer, Rheinstraße 35/37, Wiesbaden, Telefon: 0611 3802-804  
Haus-/Lieferanschrift: Hessisches Statistisches Landesamt, Rheinstraße 35/37, 65185 Wiesbaden  
Postanschrift: Hessisches Statistisches Landesamt, 65175 Wiesbaden  
Bezugspreis: Print: Einzelheft 6,50 Euro (Doppelheft 13,00 Euro), Jahresabonnement 66,30 Euro  
(jew. inkl. Versandkosten)  
E-Mail-Versand: Einzelheft 4,40 Euro (Doppelheft 8,80 Euro)  
Jahrgangs-CD-ROM: 33,30 Euro, (inkl. Versandkosten)  
Gesamtherstellung: Hessisches Statistisches Landesamt



## Auskünfte

Auskünfte und Informationen aus allen Bereichen der hessischen Landesstatistik erteilt die zentrale Informationsstelle; Telefon: 0611 3802-802 oder -807.

## Zeichen

–	= genau Null (nichts vorhanden) bzw. keine Veränderung eingetreten.
0	= Zahlenwert ungleich Null, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle nachgewiesenen Einheit
.	= Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten.
...	= Zahlenwert lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor.
( )	= Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch unsicher ist.
/	= keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug.
X	= Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll (oder bei Veränderungsdaten ist die Ausgangszahl kleiner als 100).
D	= Durchschnitt.
s	= geschätzte Zahl.
p	= vorläufige Zahl.
r	= berichtigte Zahl.

Aus Gründen der Übersichtlichkeit sind nur negative Veränderungsdaten und Salden mit einem Vorzeichen versehen. Positive Veränderungsdaten und Salden sind ohne Vorzeichen.  
Im Allgemeinen ist ohne Rücksicht auf die Endsumme auf- bzw. abgerundet worden. Das Ergebnis der Summierung der Einzelzahlen kann deshalb geringfügig von der Endsumme abweichen.

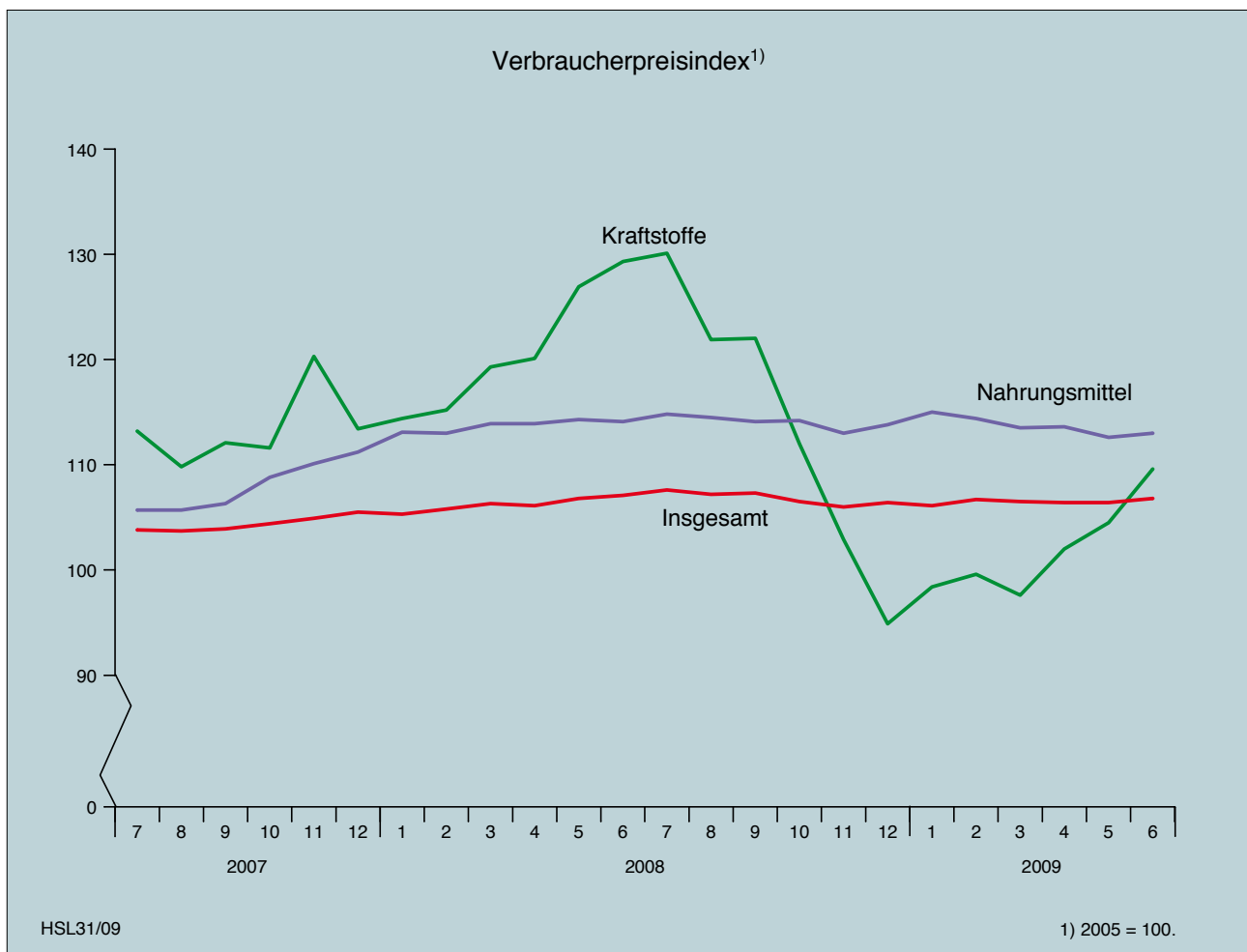
# Staat und Wirtschaft in Hessen

Berichte und Informationen aus der Landesstatistik

## 9 · 09

64. Jahrgang

Hessisches Statistisches Landesamt



## Arbeitsmarkt in Hessen im Vergleich zu den Mitgliedstaaten der EU

Vergleicht man die Entwicklung des hessischen und des deutschen Arbeitsmarktes mit derjenigen in Europa, so sind Hessen und auch Deutschland bis jetzt glimpflich davon gekommen. In der Eurozone stieg die harmonisierte Arbeitslosenquote (Eurostat berechnet harmonisierte Arbeitslosenquoten; diese basieren auf Definitionen der Internationalen Arbeitsorganisation [ILO]). Verglichen wurden die Entwicklungen Mai 2009 und Mai 2008 [Quelle: Eurostat-Pressemitteilung Nr. 97/2009 vom 2. Juli 2009]. Auf diese Methode umgerechnete Arbeitslosenquoten für Hessen betragen 6,3 [Mai 2008] bzw. 6,6 % [Mai 2009] im Jahresvergleich von 7,4 auf 9,5 % (EU 27: von 6,8 auf 8,9 %). Dies ist die höchste Quote seit Mai 1999 für die Eurozone und für die EU 27 seit Juni 2005. Von den Mitgliedstaaten (EU 27) verzeichneten die Niederlande (3,2 %) und Österreich (4,3 %) die niedrigsten Arbeitslosenquoten. Die höchsten Quoten meldeten Spanien (18,7 %), Lettland (16,3 %) und Estland (15,6 %). Alle Mitgliedstaaten verzeichneten über ein Jahr betrachtet einen Anstieg der Arbeitslosenquote. Die niedrigsten Anstiege wurden in Deutschland (von 7,4 auf 7,7 %) und den Niederlanden (von 2,8 auf 3,2 %) beobachtet. Für Hessen ergab sich nach dieser Methode ebenfalls ein Anstieg von 0,3 Prozentpunkten. Die höchsten Anstiege meldeten die baltischen Staaten (Estland von 3,9 auf 15,6 %, Lettland von 6,1 auf 16,3 % und Litauen von 4,7 auf 14,3 %).

## 2,6 % der Schüler wiederholten die Klasse

Im kürzlich beendeten Schuljahr 2008/09 besuchten an den hessischen allgemeinbildenden Schulen 16 900 Schülerinnen und Schüler wegen Nichtversetzung oder auf freiwilliger Basis dieselbe Klassenstufe wie im Schuljahr zuvor; das waren 2,6 % der 641 700 Schülerinnen und Schüler an allgemeinbildenden Schulen (ohne Vorklassen, Förderschulen und Schulen für Erwachsene). Im Schuljahr davor hatte dieser Anteil 2,7 % betragen. Die Wiederholerquote differierte nach Geschlecht: Von den Mädchen bzw. jungen Frauen wiederholten 2,3 % die Klassenstufe, bei den Jungen bzw. jungen Männern waren es 3 %. Die Wiederholerquote war in den einzelnen Schularten unterschiedlich hoch. An den Freien Waldorfschulen betrug sie 1,2 % und an den Integrierten Gesamtschulen 1,8 %. An diesen beiden Schulformen gibt es nur freiwillige Wiederholer. Mit 1,6 bzw. 1,9 % verzeichneten auch die Grundschulen bzw. Förderstufen relativ niedrige Wiederholerquoten, die auch in gesetzlichen Regelungen begründet sind: Eine Nichtversetzung

in die Jahrgangsstufe 2 sowie in die Jahrgangsstufe 6 an Förderstufen ist danach nur in Ausnahmefällen zulässig. An den Gymnasien lag die Wiederholerquote bei 2,7 % und an den Haupt- und Realschulen jeweils bei 5,2 %. Bei der Interpretation der Wiederholerquoten ist zu beachten, dass Wiederholungen häufig mit Schulartwechseln verbunden sind oder ein Schulartwechsel einer Wiederholung vorgezogen wird. So wird beispielsweise ein Gymnasiast, der auf eine Realschule wechselt, nicht als Wiederholer erfasst.

## Frauen in ländlichen Gemeinden Hessens häufiger Mutter

Frauen, die in den ländlichen Gemeinden Hessens leben, waren häufiger Mutter eines leiblichen Kindes als Frauen, die in eher städtisch geprägten Gemeinden wohnten. Die Ergebnisse des Mikrozensus 2008 zeigen, dass 90 % der Frauen in ländlichen Gemeinden im Alter zwischen 45 und 75 Jahren mindestens 1 Kind zur Welt gebracht haben. Frauen der gleichen Altersgruppe hingegen, die in einer städtischen Gemeinde lebten, waren lediglich in 83 % der Fälle Mutter. Zu den ländlichen Gemeinden zählen Gemeinden mit einer Bevölkerungsdichte von weniger als 100 Einwohnern pro km<sup>2</sup>. Generell stieg mit abnehmender Bevölkerungsdichte der Gemeinden der Anteil der Mütter. Diese Beobachtung traf auf alle Altersklassen zu und trat bei den jüngeren Frauen zwischen 16 und 45 Jahren verstärkt zu Tage. Auch wenn Frauen ländlicher Gegenden häufiger und mehr Kinder zur Welt brachten, sind die ländlichen Gemeinden nicht unweigerlich die „Kinderstube Hessens“. Denn insgesamt lebte weniger als jede zwölfte Frau im Alter zwischen 16 und 45 Jahren in einer ländlichen Gemeinde. Zudem entschied sich – dem generellen Trend folgend – auch auf dem Lande immer weniger Frauen für eigenen Nachwuchs. Während von den 65- bis 75-jährigen Frauen 92 % zumindest ein leibliches Kind hatten, waren es unter den 45- bis 54-Jährigen nur noch 86 %. Bei den jüngeren Frauen ist voraussichtlich mit einem weiteren Rückgang zu rechnen.

## Jeder zehnte hessische Erwerbstätige befristet beschäftigt

2008 hatte in Hessen jeder zehnte abhängig Erwerbstätige einen befristeten Arbeitsvertrag. Rund 252 000 der 2,43 Mill. abhängig Erwerbstätigen waren ohne eine dauerhafte Stelle. 1993 waren mit 132 000 Personen lediglich gut halb so viele abhängig Erwerbstätige befristet beschäftigt. Heute wie damals war der Anteil befristet Beschäftigter unter den Frauen und Männern annähernd gleich groß. Besonders häufig besaßen junge Menschen einen befristeten Arbeitsvertrag. So hatte von den 15- bis unter 35-jährigen abhängig Erwerbstätigen jeder fünfte keinen „festen Job“.

## Nachhaltigkeitsstrategie Hessen: Indikatorenset zur nachhaltigen Entwicklung verabschiedet

*Die Hessische Landesregierung startete im Mai 2008 offiziell die Nachhaltigkeitsstrategie Hessen als gesellschaftlich breit getragenen Prozess. Zentrale Elemente der Strategie sind die Entwicklung von messbaren Zielen und Indikatoren, um ein strategisches Dach zu schaffen, sowie konkrete Projekte, um die Ziele zu erreichen. Zur Entwicklung eines überschaubaren Sets an Zielen und Indikatoren setzte die Nachhaltigkeitskonferenz als oberstes Entscheidungsgremium der hessischen Nachhaltigkeitsstrategie unter der Leitung des Ministerpräsidenten Roland Koch eine Task Force „Ziele und Indikatoren“ ein. Ihre Leitung übernahm der Präsident des Hessischen Statistischen Landesamtes Eckart Hohmann. Die Indikatoren sollten dabei im Hinblick auf die 3 Säulen „Ökonomie“, „Ökologie“ und „Soziales“ die Ausgangslage Hessens beschreiben und im Weiteren den Fortschrittsprozess nachvollziehen. Die Task Force trat im ersten Quartal 2009 dreimal zusammen und einigte sich schließlich auf ein Set von sogenannten Zielindikatoren mit Zielwerten und Reportingindikatoren. Die Nachhaltigkeitskonferenz im Juni 2009 unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Roland Koch billigte die ausgewählten Indikatoren grundsätzlich und gab den Startschuss für die Umsetzung von 13 Einzelprojekten.*

Die Welt steht vor Herausforderungen immer größeren Ausmaßes: Klimawandel, Ressourcenverknappung, Globalisierung und demografischer Wandel sind nur einige wenige Beispiele, die die Trag- und Überlebensfähigkeit der Erde und ihrer Bewohner in Frage stellen. Längst schon gibt es Ansätze, diesen Herausforderungen mit internationalen Übereinkünften und Strategien für eine nachhaltige Entwicklung zu begegnen. Die Bundesregierung konkretisiert diese Ansätze im Kontext einer nationalen Nachhaltigkeitsstrategie seit 2002. Auch viele Kommunen sind im Nachhaltigkeitsprozess aktiv. Die Länder haben als Schnittstelle zwischen nationaler und kommunaler Ebene entscheidende Handlungsmöglichkeiten. So begann die hessische Landesregierung im Mai 2008 offiziell mit der Entwicklung einer Nachhaltigkeitsstrategie für Hessen. Die hessische Politik wollte für die Entwicklung eines nachhaltigen Hessens unter dem Leitmotto „Hessen nachhaltig – Lernen und Handeln für unsere Zukunft“ eine möglichst breite gesellschaftliche Basis erreichen und lud Menschen aus Wissenschaft, Wirtschaft, Verwaltung und Gesellschaft ein, in einem dialogorientierten Prozess gemeinsam Aktivitäten für ein zukunftsfähiges Hessen zu initiieren. Dabei gilt es, die Gesamtheit der ökonomischen, ökologischen und sozialen Dimensionen zu berücksichtigen und so das Leben in Hessen heute und in Zukunft wirtschaftlich leistungsfähig, ökologisch verträglich und sozial gerecht zu gestalten. Erste ehrgeizige Projekte im hessischen Raum sind dabei nur als Initialzündungen zu verstehen. Entscheidend ist vielmehr, dass sich daraus ein Bewusstseinswandel ergibt, der sich in Zukunft in einem weit verbreiteten nachhaltigen Lebensstil etabliert und als selbstverständlich angesehen wird.

### **Institutionen und Gremien begleiten die Nachhaltigkeitsstrategie Hessen**

Im Ministerium für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und Verbraucherschutz wurde eine Geschäftsstelle Nachhaltigkeitsstrategie eingerichtet und personell ausgestattet. Sie koordiniert Aktivitäten, bringt Akteure an einem Tisch zusammen, bündelt Rückmeldungen im Konsultationsprozess und informiert die Öffentlichkeit mit Hilfe der neu eingerichteten Webseite [www.hessen-nachhaltig.de](http://www.hessen-nachhaltig.de), welche zugleich als Austauschforum für alle Beteiligten dient. In einem ersten Schritt war die Bevölkerung aufgerufen, thematische Schwerpunkte zu setzen und eigene Vorschläge für Projekte zu unterbreiten, die die Verwirklichung von nachhaltigen Zielen ermöglichen sollten.

Im August 2008 wurde der vorgesehene Prozess der Nachhaltigkeitsstrategie in einem Expertenworkshop vorgestellt, welcher die geplante zweigleisige Vorgehensweise bestätigte und konkretisierte. Zum einen soll ein strategisches Dach mit Zielen und einem Set von Indikatoren zusammengestellt werden, an denen sich der Erfolg der Strategie messen lässt. Zum anderen steht eine Vielzahl von ehrgeizigen Projekten an. Dazu gehören u. a. „Hessen aktiv: CO<sub>2</sub>-neutrale Landesverwaltung“, „Hessen aktiv: 100 Schulen für den Klimaschutz“, „Hessen aktiv: 100 Kommunen für den Klimaschutz“ und „Von Anfang an – Bildung für Nachhaltigkeit in der frühkindlichen Erziehung“.

Besonderes Augenmerk legt die Nachhaltigkeitsstrategie auf die Einbindung der jungen Generation: Im September 2008 fand ein Jugendkongress statt, in dem zahlreiche Jugendliche weitere Projektideen entwickeln und in die Strategie einbringen konnten.



Ministerpräsident Roland Koch (Bildmitte) im Dialog mit den Teilnehmern der Nachhaltigkeitskonferenz; links: Staatsministerin Silke Lautenschläger; rechts: Staatsminister Stefan Grüttner (Chef der Staatskanzlei).

Ein Strategischer Koordinierungskreis als entscheidungsvorbereitendes Gremium unter dem gemeinsamen Vorsitz von Staatsminister Stefan Grüttner und Staatsministerin Silke Lautenschläger, der Ende August 2008 erstmals zusammenkam, bündelt die Aktivitäten unter einem Dach, wertet diese aus, entwickelt sie fort und bereitet Beschlüsse vor.

Oberstes Entscheidungsgremium ist schließlich die Nachhaltigkeitskonferenz unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Roland Koch, die zahlreiche Vertreter von Fraktionen des Hessischen Landtags, der Hessischen Ministerien, kommunalen Spitzenverbände, Gewerkschaften, Unternehmerverbände, Naturschutzverbände sowie Stiftungen und Kirchen umfasst. Sie trifft grundlegende Entscheidungen zur strategischen und thematischen Ausrichtung des Gesamtprozesses. Dem Ministerpräsidenten steht ein hochkarätig besetzter Expertenbeirat sowie ein Jugendbeirat beratend zur Seite.

#### **Bildung der Task Force „Ziele und Indikatoren“ und Vorgaben zur Indikatorauswahl**

Die erste Sitzung der Nachhaltigkeitskonferenz im Oktober 2008 vereinbarte die konkrete Vorbereitung der ersten anvisierten Projekte, wofür Arbeitsgruppen eingesetzt wurden. Darüber hinaus wurde die Bildung einer Task Force „Ziele und Indikatoren“ beschlossen, deren Leitung der Präsident des Hessischen Statistischen Landesamtes Eckart Hohmann übernahm.

An diesem Arbeitskreis konnten sich alle Mitglieder aus dem Strategischen Koordinierungskreis, der Nachhaltigkeitskonferenz sowie weitere Personen und Organisationen beteiligen. Der Task Force obliegt die Aufgabe, geeignete Indikatoren auszuwählen, die im Hinblick auf die 3 Nachhaltigkeitssäulen „Ökonomie“, „Ökologie“ und „Soziales“ die Ausgangslage Hessens beschreiben und im Weiteren den Fortschrittsprozess nachvollziehen sollen. Diese „Säulen“ sind in 10 Themenfelder untergliedert:

#### A) Ökonomie

- Nachhaltige Produktion
- Zukunftsfähige Wirtschaft, Forschung, Arbeit und Beschäftigung
- Staat und Verwaltung

#### B) Ökologie

- Klimawandel und zukunftsfähige Energie
- Nachhaltige Mobilität
- Erhalt und Bewirtschaftung natürlicher Ressourcen

#### C) Soziales

- Gesundheit und Ernährung
- Soziale Eingliederung, soziale Gerechtigkeit, Demografie und Migration



Eckart Hohmann, Präsident des Hessischen Statistischen Landesamtes, präsentiert die Ergebnisse der Task Force „Ziele und Indikatoren“.

- Bildung
- Globale Herausforderungen, Zusammenarbeit mit Entwicklungs- und Schwellenländern

Angestrebt wird eine möglichst weitgehende Verzahnung zwischen den Themenfeldern und den zu realisierenden Projekten, die teils bereits feststehen und teils neu initiiert werden sollen. Bei der Indikatorenauswahl ist zwischen sogenannten Zielindikatoren und Reportingindikatoren zu unterscheiden. Im Gegensatz zu Reportingindikatoren umfassen Zielindikatoren neben der Darstellung der relevanten Daten auch Ziele mit Zielwerten, auf die sich die Task Force einigte und für die das Land Hessen die entsprechenden Projekte startet, um diese zu erreichen.

Die Indikatoren und Ziele zur Hessischen Nachhaltigkeitsstrategie sollten möglichst folgende Vorgaben erfüllen:

- Auf Bestehendem aufbauen: Die Indikatoren und Ziele sind an übergeordneten Nachhaltigkeitsstrategien zu orientieren, um eine neue Leitbilddiskussion zu vermeiden. Ausgangsbasis sind demnach insbesondere die 21 Indikatoren zur nachhaltigen Entwicklung in Deutschland (des 21. Jahrhunderts), über die das

1) Im weiteren Verlauf des Diskussionsprozesses zur Indikatorenauswahl – und in Abstimmung mit dem Expertenbeirat, dem Strategischen Koordinierungskreis und der Nachhaltigkeitskonferenz – wurde die Zahl der Zielindikatoren auf 15 erhöht, um auch wirklich zu allen Themenfeldern Nachhaltigkeitsziele vorgeben zu können. Darüber hinaus stieg die Anzahl der Reportingindikatoren auf 24.

Statistische Bundesamt in zweijährlichem Rhythmus berichtet. Eine ähnliche, jedoch ausführlichere Indikatorensammlung gibt es für die EU beim Statistischen Amt der Europäischen Gemeinschaften (EUROSTAT). Darüber hinaus liegen u. a. „umweltbezogene Kernindikatoren einer nachhaltigen Entwicklung“ vor, die von der Umweltministerkonferenz, also auf Bundesländerebene, beschlossen wurden.

- Pragmatisch vorgehen: Zu vermeiden sind wissenschaftliche Grundsatzdebatten. Vorteilhaft ist demnach die Auswahl von problemorientierten Indikatoren, die bereits klar definiert und wissenschaftlich anerkannt sind.
- Überschaubar bleiben: Es ist eine Auswahl von 5 bis 7 Zielindikatoren und 20 Reportingindikatoren zu treffen, die sich über alle Themenfelder der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen erstrecken<sup>1)</sup>. Dabei sollten die Themenfelder und insbesondere die Säulen gleichmäßig gewichtet sein.
- Hessenspezifische Besonderheiten berücksichtigen: Im Vergleich zu anderen Staaten und Bundesländern ist Hessen durch spezielle Eigenheiten gekennzeichnet. So gilt es, bei der Auswahl und bei der Interpretation der Indikatoren u. a. die zentrale Lage und Funktion des Landes Hessen im Hinblick auf die Verkehrsinfrastruktur, die hohe Bedeutung des Dienstleistungssektors und das überdurchschnittlich hohe Bruttoinlandsprodukt in Hessen zu berücksichtigen.

Von der Nachhaltigkeitskonferenz beschlossenes Indikatorenset zur nachhaltigen Entwicklung in Hessen nach Indikatortyp und Säulen

Lfd. Nr.	Indikator Kurzbezeichnung	Lfd. Nr.	Indikator Kurzbezeichnung
<b>Zielindikatoren</b>		<b>Noch: Reportingindikatoren</b>	
<b>Ökonomie</b>		<b>Noch: Ökonomie</b>	
1	Energieproduktivität	4	Energieversorgungssicherheit
2	Erwerbstätigenquote nach Alter	5	Fachkräfteverfügbarkeit
3	Private und öffentliche Ausgaben für Forschung und Entwicklung	6	Gewerbeanmeldungen/Gewerbeabmeldungen
4	Bruttoinlandsprodukt (nachhaltige Wirtschaftsleistung)	7	Ausbildungsquote
5	Finanzierungssaldo	8	Erwerbstätigenquote nach Migrationsstatus und Alter
<b>Ökologie</b>		<b>Ökologie</b>	
6	Treibhausgasemissionen	10	Gütertransportintensität
7	Erneuerbare Energien	11	Zufriedenheit mit ÖPNV-Angebot
8	Modal Split	12	Radwegenetz
9	Siedlungs- und Verkehrsfläche	13	Schadstoffbelastung nach 3 Schadstoffen
10	Biodiversitätsindikator <sup>1)</sup>	14	Ökologischer Landbau
<b>Soziales</b>		<b>Soziales</b>	
11	Adipositas bei Kindern	15	Waldzustand
12	Ausländische Schulabgänger mit Schulabschluss	16	Landschaftszerschneidung
13	Bildungsgerechtigkeit <sup>1)</sup>	17	Ganztagesbetreuung für Kinder
14	18- bis unter 25-Jährige ohne bzw. mit niedrigem Abschluss	18	Einbürgerungen
15	Fördermittel für entwicklungspolitische Bildungs- und Projektzusammenarbeit an Nichtregierungsorganisationen <sup>1)</sup>	19	Messung des Integrationserfolgs (Integrationsindex)
<b>Reportingindikatoren</b>		20	18- bis unter 25-Jährige ohne bzw. mit niedrigem Abschluss nach Migrationsstatus
<b>Ökonomie</b>		21	25- bis unter 35-Jährige mit abgeschlossener Hochschul- ausbildung
1	Rohstoffproduktivität	22	Lebenslanges Lernen
2	Umweltinvestitionen bei Betrieben (Verarbeitendes Gewerbe)	23	Öffentliche Gesamtausgaben für Bildung
3	Preisstabilität der Energieversorgung	24	Öffentliche Entwicklungsausgaben

<sup>1)</sup> Diese Indikatoren wurden von der zweiten Sitzung der Nachhaltigkeitskonferenz nachträglich beschlossen und müssen von der Task Force „Ziele und Indikatoren“ noch konkretisiert werden.

Schließlich legte die Nachhaltigkeitskonferenz dem Hessischen Statistischen Landesamt nahe, gemäß der Indikatorenauswahl die Ausgangssituation Hessens in einer Eröffnungsbilanz darzulegen. Damit ist die Darstellung der Indikatoren mit den Ausgangswerten zum zuletzt vorliegenden Berichtsjahr gemeint. Aus den Zielindikatoren sollten darüber hinaus auch die entsprechenden Ziele und Zielwerte ersichtlich sein.

**Vorgehen der Task Force „Ziele und Indikatoren“**

Noch bevor die Task Force erstmals zusammentraf, wurde unter den Mitgliedern der Nachhaltigkeitsgremien eine Umfrage gestartet. Die Befragten sollten darlegen, wie wichtig ihnen die Indikatoren der nationalen Nachhaltigkeitsstrategie erscheinen und inwieweit hierfür ein Handlungsspielraum für Hessen vorliegt. Das Hessische Statistische Landesamt prüfte darüber hinaus die Datenverfügbarkeit und Aussagefähigkeit der nationalen Nachhaltigkeitsindikatoren auf regionaler Ebene und forschte nach weiteren Indikatoren, die für die Nachhal-

tigkeitsstrategie Hessen in Frage kommen könnten. Bei der ersten Zusammenkunft der Task Force Ende Januar 2009 unter dem Beisein des Staatsministers Stefan Grüttner wurden die nunmehr 50 Indikatoren den Teilnehmern vorgestellt. Bis zur nächsten Sitzung im Februar 2009 gingen von Seiten der Task Force-Mitglieder weitere knapp 30 Vorschläge für Indikatoren ein. Auf dieser zweiten Tagung wurden die Relevanz und der Handlungsspielraum der mittlerweile fast 80 Indikatoren für Hessen abschließend geklärt. Anschließend stimmten die Mitglieder der Task Force über die Auswahl der Ziel- und Reportingindikatoren ab. Auf der dritten und vorläufig abschließenden Sitzung der Task Force im März 2009 stand die Bestimmung der Ziele sowie der Zielwerte bei den einzelnen Zielindikatoren auf der Tagesordnung, wobei als Zeithorizont ebenso wie in der nationalen Nachhaltigkeitsstrategie das Jahr 2020 festgelegt wird.

Das Hessische Statistische Landesamt erstellte daraufhin auf der Basis des von der Task Force ausgewählten Indikatorensets auftragsgemäß eine Eröffnungsbilanz,



aus der die Indikatorwerte zum Status quo für Hessen und die daraus entwickelten Ziele ersichtlich sind. Diese Indikatoren dienen nun zur Evaluation der zukünftig im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie verfolgten Ansätze zur Verbesserung der ökonomischen, ökologischen und sozialen Lebensgrundlagen im Raum Hessen.

### **Zweite Nachhaltigkeitskonferenz gibt den Startschuss für 13 Projekte und verabschiedet Indikatoren und Ziele**

Im Mai 2009 fand die zweite Sitzung des Strategischen Koordinierungskreises im Kloster Eberbach in Eltville (Rheingau) statt. Ihr folgte im nächsten Monat die zweite Sitzung der Nachhaltigkeitskonferenz am selben Ort. Beide Gremien stimmten der von der Task Force vorgenommenen Indikatorenauswahl grundsätzlich zu. Lediglich wurden einige weitere Zielindikatoren zusätzlich aufgenommen (siehe Übersicht).

Darüber hinaus sind einige Ziele und Zielwerte weiter zu diskutieren und endgültig festzulegen. Zu diesem Zweck

wurde eine weitere Zusammenkunft der Task Force angeregt. Die Nachhaltigkeitskonferenz gab des Weiteren den Startschuss für die Umsetzung von 13 Einzelprojekten. Um eine bessere Verzahnung der beschlossenen Ziele mit konkreten Projekten zu erreichen, wurden bislang 5 neue Projektideen aufgenommen. Der Beginn der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen liegt nun gut 1 Jahr zurück. Hervorzuheben sind die Ergebnisse, welche die Projektgruppen, darunter die Task Force, innerhalb eines kurzen zur Verfügung stehenden Zeitraums erreichten, und die tatkräftige Unterstützung aller Projektgruppenmitglieder.

Das Hessische Statistische Landesamt plant für November 2009 eine Veröffentlichung, die die Darstellung der ausgewählten Indikatoren zum Inhalt hat. Aktualisierte Nachhaltigkeitsberichte erfolgen in zweijährlichem Rhythmus. Soweit möglich, wird anhand dieser Kennzahlen die Entwicklung Hessens derjenigen von Deutschland gegenübergestellt.

## **Hessische Kreiszahlen**

### **Ausgewählte Daten für Landkreise und kreisfreie Städte**

Für Strukturanalysen und Kreisvergleiche bringt diese Veröffentlichung zweimal jährlich reichhaltiges Material über jeden Landkreis aus allen Bereichen der amtlichen Statistik. Einiges Kreismaterial wird speziell für diese Veröffentlichung aufbereitet.

Jeder Band enthält zusätzlich Daten für die kreisangehörigen Gemeinden mit 50 000 und mehr Einwohnern und für den Planungsverband Ballungsraum Frankfurt/Rhein-Main. Ein Anhang bietet ausgewählte Daten im Zeitvergleich.

Format DIN A 4, Umfang 50 bis 70 Seiten, kartoniert.

Mit Schaubildern zu ausgewählten Themenbereichen des Inhalts.

Die Hessischen Kreiszahlen sind auch elektronisch per E-Mail-Versand lieferbar.

Die Daten sind benutzerfreundlich abrufbar; benötigt wird Excel 97 oder höher.



**Printversion:** DIN A 4, kartoniert  
**Online:** Excel-Format

**Aktuelle Angaben über die neuesten Ausgaben sowie Preise finden Sie im Internet oder nehmen Sie direkt Kontakt mit uns auf.**

Bestellen Sie bei Ihrer Buchhandlung oder direkt bei uns.  
Hessischen Statistischen Landesamt, 65175 Wiesbaden

W\_160

## Daten zur Wirtschaftslage

Insgesamt lässt sich anhand der für das zweite Quartal 2009 vorliegenden Indikatoren erkennen, dass sich die hessische Wirtschaft den Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise weiterhin nicht entziehen kann. Die Entwicklung im Einzelnen: Zwar lagen die preisbereinigten Auftragseingänge in der hessischen Industrie im zweiten Quartal 2009 im Vergleich zum Vorjahresquartal noch deutlich im Minus, die Rückgänge im Mai und Juni waren allerdings nicht mehr so drastisch wie im April ausgefallen. Dagegen setzte sich die im vierten Quartal 2008 begonnene Talfahrt der realen Umsätze weiter fort. Mittlerweile reagieren die Industrieunternehmen auf die Krise mit einem verstärkten Arbeitsplatzabbau. Das hessische Bauhauptgewerbe wies bzgl. der Indikatoren Auftragseingang, Umsatz und Beschäftigte im zweiten Quartal 2009 nach wie vor negative Veränderungsraten gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal aus, allerdings im Vergleich zu den Veränderungsraten des ersten Quartals in abgeschwächter Form. Das Konjunkturprogramm kann wohl seine volle Wirkung erst im zweiten Halbjahr 2009 entfalten. Zumindest stabilisierend für das Bauhauptgewerbe könnte sich die Investitionsneigung der Bauherren auswirken. Zwar gaben die hessischen Bauaufsichtsbehörden im zweiten Quartal 2009 im Vergleich zum zweiten Quartal des Vorjahres mit 1,12 Mill. m<sup>2</sup> Wohn- und Nutzfläche rund 17 % weniger Flächen zum Bau frei, jedoch wurde dieser hohe Rückgang durch einen statistischen Basiseffekt im Nichtwohnbausegment hervorgerufen; die genehmigten Flächen lagen aber genau im Durchschnitt der letzten 10 Jahre. Im Wohnbausegment war sogar ein leichtes Plus zu verzeichnen. Die Entwicklung im hessischen Einzelhandel (ohne Kfz-Handel) lässt nach dem schwachen Start im ersten Quartal auch weiterhin keine Besserung erkennen. Der Umsatz ging im zweiten Quartal 2009 gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal nominal um gut 2 % und real um genau 2 % zurück. Im Gegensatz zum ersten Vierteljahr sank die Beschäftigtenzahl wieder. Die Auswirkungen der Krise auf den hessischen Arbeitsmarkt sind bisher moderat. Im Durchschnitt des zweiten Quartals 2009 lag die Zahl der Arbeitslosen im Vergleich zum Vorquartal zwar etwas niedriger, allerdings fiel der durch die Frühjahrsbelebung hervorgerufene übliche Rückgang geringer aus als in den vorangegangenen Jahren. Die Arbeitslosenquote in Hessen blieb mit 7,0 % auf dem Niveau des Vorquartals; gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal ergab sich ein Anstieg um 0,4 Prozentpunkte. Im ersten Quartal 2009 (Werte für das zweite Quartal liegen hier noch nicht vor) nahm die Zahl der Erwerbstätigen im Vorjahresvergleich nur noch leicht zu. Sowohl im dritten als auch im vierten Quartal 2008 waren die Zuwachsraten noch deutlich höher gewesen. Die Zahl der Unternehmensinsolvenzen stieg im zweiten Quartal sowohl gegenüber dem Vorjahresquartal (+ 18 %) als auch gegenüber dem ersten Quartal 2009 (+ 24,5 %) deutlich an. Dagegen entwickelte sich die Zahl der Verbraucherinsolvenzen erfreulich. Sie ging gegenüber dem Vorjahresquartal bzw. Vorquartal um jeweils rund 3 % zurück. Der Verbraucherpreisindex in Hessen lag im zweiten Quartal 2009 um 0,2 % niedriger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Im Mai 2009 nahm die Inflationsrate mit - 0,4 % erstmals seit 1987 wieder einen negativen Wert an. Im Laufe der zweiten Jahreshälfte sind wieder Inflationsraten im positiven Bereich zu erwarten. Im ersten Quartal 2009 hatte die Jahresteuerrate 0,6 % und im letzten Quartal 2008 1,3 % betragen.

### Hoffnungsschimmer bei Industrieaufträgen ...

Die globale Wirtschafts- und Finanzkrise hat auch die hessische Industrie seit dem vierten Quartal 2008 voll erfasst. Allerdings ist bei der durchschnittlichen Auftragsentwicklung für das zweite Quartal 2009 eine geringfügige Verbesserung zu beobachten. Die Ergebnisse für die Monate Mai und Juni geben noch deutlich mehr Anlass zur Hoffnung.

Die hessische Industrie, die im April das Vorjahresniveau noch um 29 % verfehlt hatte, verzeichnete im Mai und Juni 2009 gedämpfte Minusraten von 19 und 18 %. Im Quartalsdurchschnitt ergab sich ein Rückgang von 22 %. Während die hessische Industrie auf dem Inlandsmarkt eine überdurchschnittliche Abnahme von 28 % hinnehmen musste, ging die Auslandsnachfrage „nur“ um 17 % zurück. Besonders betroffen waren die „Metallbranchen“

Maschinenbau und Elektrotechnik, deren Auftragseingänge im zweiten Quartal um 39 bzw. 33 % zurückgingen. Die Chemische Industrie verzeichnete einen Nachfragerückgang von 13 %. Mit einem Rückgang von 6,6 % schnitten die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagen teilen noch relativ günstig ab. Nur eine leichte Abnahme von 1,8 % mussten die Pharmahersteller hinnehmen. Der in Hessen besonders hohe Pharmaanteil verhinderte insgesamt ein noch ungünstigeres Ergebnis für die gesamte Industrie.

### ... aber verstärkter Umsatzrückgang

Mit der üblichen Verzögerung hat sich der deutliche Nachfragerückgang der hessischen Industrie im ersten Quartal und nun verstärkt im zweiten Quartal 2009 bei der Umsatzentwicklung niedergeschlagen. Die preisbereinigten Umsätze, die im ersten Quartal das Vorjahres-

### Reale Auftragseingänge der hessischen Industrie

Art der Angabe	2008			2009	
	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.
<b>Grundzahlen</b>					
Volumenindex <sup>1)</sup> des Auftragseingangs insgesamt	108,6	103,8	91,2	87,0	84,9
Inland	105,1	103,0	82,9	79,2	75,5
Ausland	111,8	104,4	98,7	94,1	93,3
<b>Zu- bzw. Abnahme (-) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in %</b>					
Volumenindex <sup>1)</sup> des Auftragseingangs insgesamt	2,2	- 3,1	- 16,5	- 23,0	- 21,8
Inland	3,3	- 0,9	- 20,7	- 24,8	- 28,2
Ausland	1,3	- 5,0	- 12,8	- 21,5	- 16,5
1) 2005 = 100.					

niveau noch um 13 % verfehlt hatten, gingen im zweiten Quartal um 16 % zurück. Die realen Inlandsumsätze gingen um 18 %, die des Auslands um 13 % zurück. Der drastische Umsatzrückgang des ersten Halbjahres hat dazu geführt, dass die Inlandsumsätze um 18 % unter dem Niveau des Jahres 2005 liegen. Die Auslandsumsätze, die die positive Entwicklung der vergangenen Jahre fast ausschließlich getragen haben, konnten das Niveau von 2005 knapp halten.

Die Hersteller von elektrischen Ausrüstungen mussten bei den Umsätzen im zweiten Quartal mit einem Rückgang von 30 % erhebliche Einbußen verkraften. Deutlich um 20 % verringerten sich auch beim Maschinenbau die Umsätze. Glimpflicher kam mit einer Abnahme von 7,5 %

### Reale Umsätze und Beschäftigte der hessischen Industrie<sup>1)</sup>

Art der Angabe	2008			2009	
	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.
<b>Grundzahlen</b>					
Volumenindex <sup>2)</sup> der Umsätze insgesamt	106,8	105,2	103,6	90,9	90,0
Inland	100,0	101,1	97,2	83,8	82,0
Ausland	114,8	110,0	111,1	99,3	99,4
Beschäftigte	359 923	363 608	361 040	352 991	347 833
<b>Zu- bzw. Abnahme (-) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in %</b>					
Volumenindex <sup>2)</sup> der Umsätze insgesamt	4,0	0,7	- 3,5	- 12,9	- 15,7
Inland	3,5	0,7	- 5,7	- 14,1	- 18,0
Ausland	4,5	0,5	- 1,2	- 11,6	- 13,4
Beschäftigte	1,8	1,6	0,7	- 1,4	- 3,4
1) Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten. — 2) 2005 = 100.					

der Kraftwagenssektor davon. Während die Chemische Industrie den Vorjahresstand um 15 % verfehlt, konnten die Pharmahersteller um 4,5 % zulegen.

### Verstärkter Beschäftigungsabbau

Beim Spätindikator Beschäftigung beschleunigte sich der Beschäftigungsabbau im zweiten Quartal 2009 deutlich, obwohl die starke Abnahme bei den geleisteten Arbeitsstunden auf eine erhebliche Inanspruchnahme von Kurzarbeitsmaßnahmen schließen lässt. Der verstärkte Beschäftigungsabbau im Vorjahresvergleich ist aber auch auf einen Basiseffekt zurückzuführen, da es vor einem Jahr bei noch positiver Wirtschaftsentwicklung eine deutliche Beschäftigungszunahme gegeben hatte.

Mit 347 800 Beschäftigten verfehlt die hessische Industrie im zweiten Quartal das Vorjahresniveau um 3,4 %, wobei sich die Abwärtstendenz innerhalb des Quartals von 2,9 % im April auf 4,0 % im Juni verstärkte. Im Bereich Chemie/Pharma, der im ersten Quartal noch eine Stagnation verzeichnet hatte, ging die Beschäftigtenzahl im zweiten Quartal 2009 im Vorjahresvergleich um 1,4 % auf 56 300 zurück. Bei den Herstellern von Kraftwagen und Kraftwagenteilen gab es nach einem Plus zuvor jetzt einen Rückgang von 0,8 % auf 47 500 Mitarbeiter. Deutlichere Einbußen mussten der Maschinenbau mit einem Minus von 3 % auf 38 500 und die Hersteller von elektrischen Ausrüstungen mit 1,6 % auf 25 800 Personen hinnehmen.

### Bauhauptgewerbe ohne Schwung

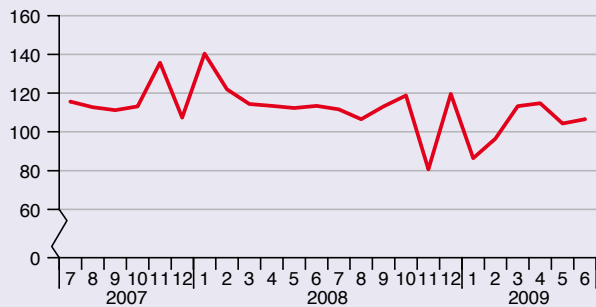
Das hessische Bauhauptgewerbe konnte auch im zweiten Quartal 2009 seine Situation nicht entscheidend verbessern. Die wesentlichen Indikatoren sind weiter abwärts gerichtet. Allerdings haben sich die Minusraten bei Auftragseingang, Umsatz und Beschäftigung abgeschwächt. Das Konjunkturprogramm wird anscheinend erst in den kommenden Monaten wirksam werden.

### Bauhauptgewerbe in Hessen

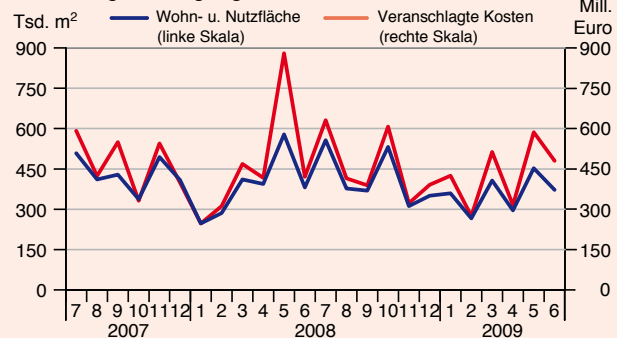
Art der Angabe	2008			2009	
	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.
<b>Grundzahlen</b>					
Auftragseingang <sup>1)</sup> (1000 Euro)	889 043	876 733	777 206	715 621	848 168
Umsatz (1000 Euro)	1 409 322	1 596 044	1 676 489	838 129	1 270 410
Beschäftigte	48 051	47 975	46 904	44 795	45 448
<b>Zu- bzw. Abnahme (-) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in %</b>					
Auftragseingang <sup>1)</sup>	5,6	- 3,7	- 9,5	- 21,7	- 4,6
Umsatz	2,7	0,9	- 0,5	- 18,8	- 9,9
Beschäftigte	0,9	- 2,5	- 4,4	- 6,0	- 5,4
1) Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten.					

## Hessische Wirtschaftsdaten im Überblick

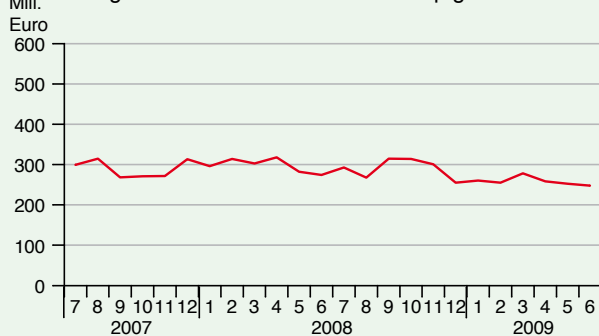
Index<sup>1)</sup> des Auftragseingangs im Bauhauptgewerbe<sup>2)</sup>



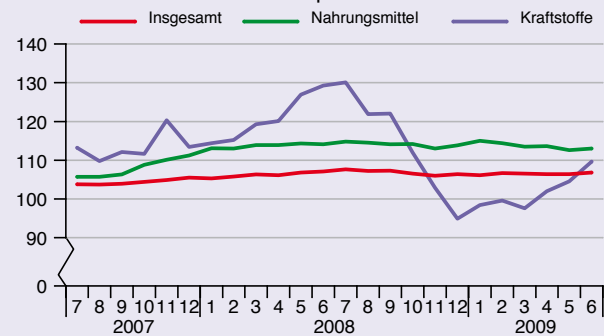
Baugenehmigungen im Wohn- und Nichtwohnbau



Baugewerblicher Umsatz im Bauhauptgewerbe<sup>2)</sup>



Verbraucherpreisindex<sup>1)</sup>



HWD 03/09

1) 2005 = 100. — 2) Kalender- und saisonbereinigt.

Die wertmäßigen Auftragseingänge, die im ersten Quartal das entsprechende Vorjahresquartal noch um 22 % verfehlt hatten, gingen im zweiten Quartal um 4,6 % zurück. Die Nachfrage nach Leistungen des Hochbaus verringerte sich um 5,1 %, diejenige nach Tiefbauleistungen um 4,3 %. Als einzige Bausparten konnten der Straßenbau im zweiten Quartal eine Zunahme von 3,4 % und der Wohnungsbau ein hauchdünnes Plus von 0,2 % verbuchen.

Die baugewerblichen Umsätze hatten in den Jahren 2006 bis 2008 nach jahrelanger Flaute wieder zugenommen. Es wird schwer werden, 2009 daran noch anzuknüpfen. Nach einem Rückgang von 19 % im ersten Quartal gab es im zweiten Quartal immerhin nur noch eine Einbuße von 9,9 % auf 1,3 Mrd. Euro. Bis auf den Straßenbau mit einem Plus von 7,3 % gab es nur Abnahmen. Der gewerbliche und industrielle Hochbau sowie der öffentliche Hochbau verzeichneten jeweils einen Rückgang von 24 %.

Nach langjährigem dramatischen Beschäftigungsrückgang hatte das hessische Bauhauptgewerbe im Jahr 2007 erstmals wieder einen Beschäftigungsanstieg gegenüber dem Vorjahr verzeichnet. Da aber schon Mitte 2008 die Beschäftigtenzahlen wieder abnahmen, ergab sich schon im Jahresdurchschnitt 2008 wieder ein Be-

schäftigungsrückgang. Im ersten Quartal 2009 ging die Beschäftigung bereits um 6 % zurück. Mit einer Abnahme von 5,4 % auf 45 400 Beschäftigte hat sich die negative Entwicklung aber leicht abgeschwächt.

### Differenzierte Entwicklung bei den Hochbaugenehmigungen

Die hessischen Bauaufsichtsbehörden gaben im zweiten Quartal 2009 insgesamt 1,12 Mill. m<sup>2</sup> Wohn- und Nutzfläche zum Neu- oder Umbau frei, wofür von den Bauherren 1,38 Mrd. Euro veranschlagt wurden. Das **Hochbauvolumen** – also die Wohn- und Nutzflächen bzw. die veranschlagten Baukosten – ging damit im Vergleich zum Vorjahresquartal um 17 bzw. 20 % zurück. Während das Genehmigungsgeschehen im Nichtwohnbausegment deutlich abnahm, war im Wohnbau ein leichtes Plus zu verzeichnen.

Im **Wohnbau** wurden in Hessen im zweiten Vierteljahr 2009 rund 2960 Wohnungen zum Neu- und Umbau freigegeben. Positiv entwickelte sich der Neubau von Wohnungen in Mehrfamilien- (+ 225 Wohnungen) und in Einfamilienhäusern (+ 97). Dagegen zeigte die Tendenz bei Zweifamilienhäusern (- 196 Wohnungen) und bei Baumaßnahmen an bestehenden Wohngebäuden (- 67) nach unten. Neu- und Umbau im Wohnbauseg-

## Baugenehmigungen im Wohn- und Nichtwohnbau in Hessen

Art der Angabe	2008			2009	
	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.
<b>Grundzahlen</b>					
<b>Wohnbau<sup>1)</sup></b>					
Wohnungen	2 561	2 698	2 483	2 095	2 687
Wohnfläche (1000 m <sup>2</sup> )	283	283	269	243	306
<b>Nichtwohnbau<sup>1)</sup></b>					
Rauminhalt (1000 m <sup>3</sup> )	5 182	4 496	4 385	3 627	3 644
Nutzfläche (1000 m <sup>2</sup> )	777	747	681	591	583
Wohnungen insgesamt <sup>2)</sup>	2 955	3 297	2 970	2 395	2 954
Wohn- und Nutzfläche insgesamt <sup>2)</sup> (1000 m <sup>2</sup> )	1 354	1 303	1 194	1 032	1 120
<b>Zu- bzw. Abnahme (–) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in %</b>					
<b>Wohnbau<sup>1)</sup></b>					
Wohnungen	– 24,3	– 1,1	– 18,2	– 17,2	4,9
Wohnfläche	– 19,6	– 13,7	– 11,5	– 6,5	8,1
<b>Nichtwohnbau<sup>1)</sup></b>					
Rauminhalt	60,2	2,5	– 5,0	9,1	– 29,7
Nutzfläche	56,7	10,2	0,5	25,1	– 25,0
Wohnungen insgesamt <sup>2)</sup>	– 25,3	– 11,8	– 19,8	– 17,5	– 0,0
Wohn- und Nutzfläche insgesamt <sup>2)</sup>	19,3	– 3,3	– 3,8	9,3	– 17,3
1) Errichtung neuer Gebäude. — 2) In Wohn- und Nichtwohngebäuden (einschl. Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden).					

ment saldiert, ergab nur die kleine Zunahme von 60 Wohnungen oder 2,0 %. Bezieht man die Wohnungen in Nichtwohngebäuden mit ein (hier sollen im zweiten Quartal im Gegensatz zum Vergleichsquartal des Vorjahres mehr Wohnungen in Geschäftsflächen umgewandelt als neu errichtet werden), so wurden in den Monaten April bis Juni 2009 insgesamt (in Wohn- und Nichtwohngebäuden) genau so viele Wohnungen wie vor einem Jahr genehmigt.

Mit 658 000 m<sup>2</sup> Nutzfläche in neuen oder umzubauenden **Nichtwohngebäuden** lagen die Baufreigaben im zweiten Quartal 2009 ziemlich genau im Durchschnitt der letzten 10 Jahre. Dennoch fiel der Rückgang im Vergleich zum Vorjahreszeitraum mit 27 % deutlich aus. Die hohe prozentuale Abnahme ist auf einen Basiseffekt zurückzuführen. Im zweiten Vierteljahr 2008 war das neue Gebäude der Europäischen Zentralbank (EZB) genehmigt worden. Es zeigt sich deutlich, dass der Flächenbedarf im Nichtwohnbausegment nicht nur von der allgemeinen konjunkturellen Lage, sondern auch von einzelnen Großprojekten beeinflusst wird. Die Baukosten wurden von den Bauherren im zweiten Vierteljahr 2009 auf insgesamt 871 Mill. Euro beziffert. Sie waren – ebenfalls wegen des Basiseffekts – 30 % geringer als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Ohne Berücksichtigung des Baus der

EZB hätten die Baukosten den Wert des Vorjahresquartals um 12 % übertroffen.

### Private Haushalte nicht in Kauflaune

Nach dem schlechten Start zu Jahresanfang besserte sich die Lage des hessischen Einzelhandels (ohne Kfz-Handel) im zweiten Vierteljahr 2009 – verglichen mit dem zweiten Vierteljahr 2008 – nicht wesentlich. So ging der Umsatz nominal um gut 2 % zurück; nach Ausschaltung der Preisveränderungen war dies ein reales Minus von genau 2 %. Eine Bereinigung dieser Ergebnisse um Saison- und Kalendereinflüsse ist wegen der Umstellung der Klassifikation der Wirtschaftszweige zurzeit noch nicht möglich.

Die vom Umsatzanteil her bedeutendste Branche, der Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (hierzu zählen beispielsweise die Supermärkte und Kaufhäuser), blieb weiterhin unter ihrem Vorjahresniveau. Günstiger war die Lage beim Facheinzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren. Dagegen waren Geräte der Informations- und Kommunikationstechnik erheblich weniger gefragt. Geschäfte, die sonstige Haushaltsgeräte, Textilien, Heimwerker- oder Einrichtungsbedarf anbieten, konnten nominal ihren Umsatz etwas ausweiten, real blieben sie aber noch leicht im Minus. Dabei hielten sich die Käufer insbesondere beim Einrichtungsbedarf zurück, während elektrische Haushaltsgeräte erheblich mehr nachgefragt wurden. Die Läden, die der Wirtschaftsgruppe „Einzelhandel mit Verlagsprodukten, Sportausrüstungen und Spielwaren“ zuzurechnen sind, waren nominal und real im Umsatzplus. Dagegen reichte beim sonstigen Facheinzelhandel das nominale Umsatzwachstum noch nicht ganz für ein reales Plus. Besonders Artikel des hierzu gehörenden Einzelhandels mit Bekleidung, Schuhen und Lederwaren waren mehr gefragt. Die Apotheken waren zwar nominal im Plus, real büßten sie aber Umsatz ein. Die Einzelhändler mit medizinischen und orthopädischen Artikeln konnten dagegen ihre Einnahmen deutlich steigern. Auch kosmetische Erzeugnisse und Körperpflegemittel waren im zweiten Vierteljahr 2009 gut gefragt. Der Einzelhandel an Verkaufsständen und auf Märkten blieb dagegen weiterhin im Minus, ebenso wie der Einzelhandel, der – wie z. B. der Versand- und Interneteinzelhandel, aber auch der Brennstoffhandel – seine Waren nicht in Ladengeschäften anbietet. Im Gegensatz zum ersten Vierteljahr sank im Einzelhandel wieder die Beschäftigung. Davon waren Vollzeitstellen in nahezu gleichem Umfang betroffen wie Teilzeitstellen.

Im Bereich des Kraftfahrzeughandels und deren Instandhaltung und Reparatur gab es im Berichtszeitraum weniger starke Umsatzrückgänge als noch im ersten Vierteljahr. Dies könnten erste Auswirkungen der „Abwrackprämie“ sein.

### Ausgewählte Daten zur wirtschaftlichen Entwicklung in Hessen

Jahr Monat Vierteljahr	Verarbeitendes Gewerbe <sup>1)</sup>			Bauhauptgewerbe <sup>3)</sup>			Einzelhandel <sup>5)</sup>	Preise	Arbeitsmarkt <sup>8)</sup>			
	Volumenindex des Auftragseingangs <sup>2)</sup> 2000 = 100			Beschäftigte	Index des Auftrags-eingangs <sup>4)</sup> 2005 = 100	Beschäftigte	Index der Umsätze <sup>6)</sup> 2005 = 100	Verbraucherpreis-index <sup>7)</sup> 2005 = 100	Arbeitslose <sup>9)</sup>	Arbeitslosenquote <sup>10)</sup>	Offene Stellen <sup>9)</sup>	Kurzarbeit (Personen) <sup>9)</sup>
	insgesamt	Inland	Ausland									
	Grundzahlen <sup>11)</sup>											
2006 D	101,5	100,3	102,6	349 854	101,9	23 126	100,5	101,4	284 181	10,4	37 781	4 030
2007 D	107,6	103,3	111,5	355 609	108,4	23 277	98,8	103,6	236 162	8,6	46 671	4 000
2008 D	104,1	99,1	108,7	360 679	113,7	23 721	100,4	106,5	204 417	7,4	45 563	7 201
2008 Mai	102,1	97,2	106,6	359 256	109,9	23 758	99,5	106,8	204 421	7,5	47 791	2 817
Juni	109,2	108,3	110,0	361 394	130,8	23 755	93,8	107,1	200 526	7,3	53 722	2 442
2. Vj. D	108,6	105,1	111,8	359 923	117,0	23 786	98,9	106,7	.	.	.	.
Juli	105,8	102,1	109,2	362 879	114,4	23 793	98,6	107,6	207 231	7,6	48 379	1 900
August	97,3	95,0	99,2	363 763	98,2	23 702	96,0	107,2	199 573	7,3	43 960	2 473
September	108,2	112,0	104,7	364 181	133,5	23 706	100,6	107,3	194 385	7,1	43 879	3 439
3. Vj. D	103,8	103,0	104,4	363 608	115,4	23 734	98,4	107,4	.	.	.	.
Oktober	97,1	93,4	100,4	363 082	110,0	23 938	105,0	106,5	191 906	7,0	43 353	6 450
November	97,9	82,2	112,0	361 564	74,5	23 707	104,6	106,0	190 440	6,9	40 260	11 584
Dezember	78,7	73,2	83,7	358 475	122,3	23 256	118,0	106,4	195 090	7,1	35 547	23 865
4. Vj. D	91,2	82,9	98,7	361 040	102,3	23 634	109,2	106,3	.	.	.	.
2009 Januar	86,0	79,6	91,8	354 888	74,3	22 781	92,5	106,1	214 832	7,8	32 928	37 791
Februar	84,6	78,1	90,5	353 025	74,0	22 327	85,7	106,7	218 854	8,0	33 849	62 656
März	90,5	79,9	100,1	351 060	134,2	22 604	97,1	106,5	220 002	8,0	32 881	74 705
1. Vj. D	87,0	79,2	94,1	352 991	94,2	22 571	91,8	106,4	.	.	.	.
April	81,9	72,3	90,5	348 785	111,7	22 974	101,9	106,4	223 110	8,1	31 687	...
Mai	83,2	72,5	92,8	347 713	96,9	22 837	95,1	106,4	215 980	7,8	31 373	...
Juni	89,5	81,7	96,5	347 001	126,3	22 889	92,9	106,8	210 806	7,6	31 350	...
2. Vj. D	84,9	75,5	93,3	347 833	111,6	22 900	96,7	106,5	.	.	.	.
Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vorjahr bzw. dem gleichen Zeitraum des Vorjahres in % <sup>11)</sup>												
2006 D	1,5	0,3	2,6	...	1,9	-2,8	0,5	1,4	-4,2	.	26,1	-61,7
2007 D	6,0	3,0	8,7	1,6	6,4	0,7	-1,7	2,2	-16,9	.	23,5	-0,7
2008 D	-3,3	-2,5	-4,1	1,4	4,9	1,9	1,6	2,8	-13,4	.	-2,4	80,0
2008 Mai	-4,4	-6,5	-2,6	.	4,3	3,9	3,0	3,5	-14,5	.	7,9	-2,1
Juni	-2,2	3,5	-6,9	.	0,8	3,7	-2,9	3,8	-13,1	.	16,9	-8,1
2. Vj.	2,2	3,3	1,3	1,8	5,6	4,5	1,3	3,4	.	.	.	.
Juli	-0,7	-2,4	1,0	.	-2,8	2,2	3,6	3,7	-12,8	.	1,7	-12,2
August	-6,9	-8,4	-5,7	.	-8,1	0,2	0,7	3,4	-15,3	.	-17,1	37,2
September	-1,9	8,2	-10,1	.	-1,0	0,2	6,1	3,3	-13,0	.	-16,5	70,0
3. Vj.	-3,1	-0,9	-5,0	1,6	-3,7	0,8	3,5	3,5	.	.	.	.
Oktober	-13,2	-13,8	-12,8	.	11,8	-3,1	1,9	2,0	-11,8	.	-14,2	213,1
November	-18,1	-27,6	-10,4	.	-44,4	-3,5	-1,0	1,0	-9,5	.	-16,7	389,8
Dezember	-18,0	-20,3	-16,0	.	14,9	-4,0	2,3	0,9	-7,0	.	-24,0	394,3
4. Vj.	-16,5	-20,7	-12,8	0,7	-9,5	-3,5	1,1	1,3	.	.	.	.
2009 Januar	-24,9	-26,2	-23,8	-0,8	-40,5	-4,3	-2,7	0,8	-3,5	.	-27,1	439,1
Februar	-25,3	-26,0	-24,6	-1,3	-30,6	-5,7	-6,7	0,9	-0,7	.	-28,7	627,4
März	-18,5	-22,0	-15,8	-2,2	3,7	-4,6	-1,4	0,2	2,2	.	-32,8	812,4
1. Vj.	-23,0	-24,8	-21,5	-1,4	-21,7	-4,9	-3,6	0,6	.	.	.	.
April	-28,5	-34,2	-23,9	-2,9	1,2	-3,7	-1,4	0,3	5,6	.	-34,4	...
Mai	-18,5	-25,4	-12,9	-3,2	-11,8	-3,9	-4,4	-0,4	5,7	.	-34,4	...
Juni	-18,0	-24,6	-12,3	-4,0	-3,5	-3,6	-1,0	-0,3	5,1	.	-41,6	...
2. Vj.	-21,8	-28,2	-16,5	-3,4	-4,6	-3,7	-2,2	-0,2	.	.	.	.
Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vormonat bzw. dem Vorquartal in % <sup>11)</sup>												
2008 Mai	-10,9	-11,5	-10,4	0,0	-0,5	-0,4	-3,7	0,7	-3,2	.	-1,1	-22,7
Juni	7,0	11,4	3,2	0,6	19,1	0,0	-5,7	0,3	-1,9	.	12,4	-13,3
2. Vj.	-3,9	-0,2	-6,7	0,5	3,6	0,2	3,9	0,9	.	.	.	.
Juli	-3,1	-5,7	-0,7	0,4	-12,5	0,2	5,1	0,5	3,3	.	-9,9	-22,2
August	-8,0	-7,0	-9,2	0,2	-14,2	-0,4	-2,6	-0,4	-3,7	.	-9,1	30,2
September	11,2	17,9	5,6	0,1	36,0	0,0	4,8	0,1	-2,6	.	-0,2	39,1
3. Vj.	-4,4	-2,0	-6,6	1,0	-1,4	-0,2	-0,5	0,7	.	.	.	.
Oktober	-10,3	-16,6	-4,1	-0,3	-17,6	0,1	4,4	-0,7	-1,3	.	-1,2	87,6
November	-0,8	-11,4	11,6	-0,4	-32,3	-1,0	-0,4	-0,5	-0,8	.	-7,1	79,6
Dezember	-19,6	-11,0	-25,3	-0,9	64,2	-1,9	12,8	0,4	2,4	.	-11,7	106,0
4. Vj.	-12,1	-19,5	-5,5	-0,7	-11,4	-0,4	11,0	-1,0	.	.	.	.
2009 Januar	9,3	8,7	9,7	-1,0	-39,2	-2,0	-21,6	-0,3	10,1	.	-7,4	58,4
Februar	-1,6	-1,9	-1,4	-0,5	-0,5	-2,0	-7,4	0,6	1,9	.	2,8	65,8
März	7,0	2,3	10,6	-0,6	81,4	1,2	13,3	-0,1	0,5	.	-2,9	19,2
1. Vj.	-4,6	-4,5	-4,7	-2,2	-7,9	-4,5	-15,9	0,1	.	.	.	.
April	-9,5	-9,5	-9,6	-0,6	-16,8	1,6	4,9	-0,1	1,4	.	-3,6	...
Mai	1,6	0,3	2,5	-0,3	-13,3	-0,6	-6,7	0,0	-3,2	.	-1,0	...
Juni	7,6	12,7	4,0	-0,2	30,4	0,2	-2,3	0,4	-2,4	.	-0,1	...
2. Vj.	-2,4	-4,7	-0,9	-1,5	18,5	1,5	5,3	0,1	.	.	.	.

1) Einschl. Bergbau sowie Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten. Ab Januar 2009 Erfassung nach WZ 2008. — 2) Ohne Bergbau und ohne Gewinnung von Steinen und Erden; preisbereinigt, kalendermonatlich. — 3) Betriebe von Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten. — 4) Wertindex. — 5) Ohne Kfz-Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz. — 6) Ohne Umsatzsteuer. — 7) Alle privaten Haushalte. — 8) Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Hessen; Ergebnisse ab Januar 2004 nach geändertem Verfahren (Data Warehouse-Lösung) und ohne Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen. Ab Januar 2005 unter Einschluss der Grundsicherung für Arbeitssuchende; ab September 2005 Untererfassung in den Optionskommunen beseitigt. Verfahrensbedingte Abweichungen zu den offiziellen Zahlen sind nicht auszuschließen; die aktuellen Werte sind im Internet bei der Bundesagentur für Arbeit als detaillierte Übersichten zu finden. — 9) Bei Monatswerten Stand: Monatsmitte. — 10) Arbeitslose in % der abhängigen zivilen Erwerbspersonen. — 11) Gegenüber der letzten Ausgabe teilweise berichtigte Ergebnisse.

## Umsätze und Beschäftigte im Handel in Hessen nach Wirtschaftszweigen

Art der Angabe	2008			2009	
	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.
Messzahlen; Monatsdurchschnitt 2005 = 100					
Nominale Umsätze					
Einzelhandel <sup>1)</sup>	98,9	98,4	109,2	91,8	96,7
Kfz-Handel <sup>2)</sup>	105,1	94,3	87,2	97,7	104,4
Reale Umsätze <sup>3)</sup>					
Einzelhandel <sup>1)</sup>	95,0	94,5	105,4	88,8	93,1
Kfz-Handel <sup>2)</sup>	99,2	88,7	82,1	92,1	98,1
Beschäftigte					
Einzelhandel <sup>1)</sup>	94,2	94,2	95,1	94,3	93,5
Kfz-Handel <sup>2)</sup>	99,3	100,3	100,6	98,2	98,1
darunter Teilzeitbeschäftigte					
Einzelhandel <sup>1)</sup>	94,8	94,4	95,4	95,0	94,1
Kfz-Handel <sup>2)</sup>	109,6	111,1	110,0	107,3	111,0
Zu- bzw. Abnahme (–) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in %					
Nominale Umsätze					
Einzelhandel <sup>1)</sup>	1,3	3,5	1,1	– 3,6	– 2,2
Kfz-Handel <sup>2)</sup>	– 9,6	– 9,6	– 17,8	– 2,1	– 0,7
Reale Umsätze <sup>3)</sup>					
Einzelhandel <sup>1)</sup>	– 1,2	0,6	– 0,1	– 3,7	– 2,0
Kfz-Handel <sup>2)</sup>	– 11,0	– 11,3	– 18,8	– 2,5	– 1,1
Beschäftigte					
Einzelhandel <sup>1)</sup>	– 0,8	– 1,1	– 0,7	0,2	– 0,7
Kfz-Handel <sup>2)</sup>	– 0,7	0,4	0,3	– 1,4	– 1,2
darunter Teilzeitbeschäftigte					
Einzelhandel <sup>1)</sup>	– 0,8	– 1,8	– 0,9	0,7	– 0,7
Kfz-Handel <sup>2)</sup>	3,5	4,6	3,9	– 1,4	1,3

1) Ohne Handel mit Kraftfahrzeugen. — 2) Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kfz. — 3) In Preisen des Jahres 2005.

Die Zahl der Beschäftigten dieser Wirtschaftsabteilung nahm weiter ab, wobei die Zahl der Vollzeitstellen zurückging, während diejenige der Teilzeitstellen zunahm.

### Arbeitsmarkt im zweiten Quartal 2009 – noch stabile Entwicklung

Der starke Einbruch der Weltwirtschaft hat auch die deutsche Wirtschaft voll erfasst. Im ersten Quartal 2009 ist das Bruttoinlandsprodukt gegenüber dem Vorjahresquartal preisbereinigt um 6,7 % gesunken. Ausschlaggebend waren starke Bremseffekte der Außenwirtschaft (– 2,4 %) sowie der Ausrüstungsinvestitionen mit einem Minus von 18,6 %. Die privaten Konsumausgaben stützten demgegenüber die Wirtschaftsentwicklung. Hierzu dürften nicht zuletzt die PKW-Umweltprämie (Abwrack-

1) Siehe Frühjahrsgutachten der Arbeitsgemeinschaft hessischer Industrie- und Handelskammern, Juni 2009.

2) Der Geschäftsklimaindikator dient zur Beurteilung der aktuellen und der zukünftigen Geschäftslage in den Unternehmen. Er setzt sich aus der Lagebeurteilung und den Erwartungen der Unternehmen zusammen.

prämie) beigetragen haben. Nach Meinung des BMWI wird die gesamtwirtschaftliche Leistung im zweiten Quartal 2009 nochmals nachlassen, der Rückgang dürfte aber deutlich schwächer ausfallen als zuvor. Die weltweit massiv stützende Geld- und Fiskalpolitik zeigte auch für die deutsche Wirtschaft zunehmend Wirkung.

Die weltweite Rezession hinterlässt auch in der hessischen Wirtschaft deutliche Spuren. Die Stimmung in der hessischen Wirtschaft trübte sich zum Frühsommer nach der Konjunkturumfrage der Arbeitsgemeinschaft hessischer Industrie- und Handelskammern<sup>1)</sup> nochmals ein. Der Geschäftsklimaindikator<sup>2)</sup> sank gegenüber der letzten Umfrage zu Beginn des Jahres um weitere 2 Punkte auf einen historischen Tiefstand von 71,6 Zählern. Die Erwartungen der Unternehmen haben ihre Abwärtsdynamik dagegen verlangsamt und sich auf niedrigem Niveau stabilisiert. Zwar gehen auch weiterhin fast 46 % der hessischen Unternehmen von einer Verschlechterung ihrer Geschäftslage aus, in der Vorumfrage waren es aber noch mehr als die Hälfte. Freilich bestehen noch Risiken insbesondere bei den Finanzmärkten, die das Licht am Ende des Tunnels wieder eintrüben könnten. Eine erhebliche Unsicherheitskomponente stellt der Arbeitsmarkt dar. Je länger die Krise andauert, desto mehr wird auch dieser betroffen und die Arbeitslosigkeit könnte steigen. Das wiederum wirkt negativ auf den privaten Konsum.

Während die hessischen Unternehmen die künftige wirtschaftliche Entwicklung leicht optimistischer beurteilen, wird die aktuelle Lage pessimistischer bewertet. 38 % der hessischen Unternehmen bewerten ihre derzeitige Geschäftslage als „schlecht“. Zu Jahresbeginn war es nur jedes vierte Unternehmen. Knapp 62 % der Befragten schätzten ihre aktuelle Geschäftslage mit „gut bzw. befriedigend“ ein. Zu Jahresbeginn waren es noch knapp 75 % der befragten Unternehmen.

Auch der Beschäftigungsindikator ist erneut gesunken. Somit setzte er seine seit der Herbstumfrage 2007 beginnende Abwärtsentwicklung fort. Fast ein Drittel aller hessischen Unternehmen will Beschäftigung abbauen. Eine ähnlich schlechte Stimmung war im Krisenjahr 2002 zu verzeichnen. Die Zulieferindustrie und die Verkehrsunternehmen planen danach den größten Beschäftigungsabbau. Von einem leichten Personalaufbau gehen einige Dienstleistungsbereiche aus, insbesondere die Bereiche des Gesundheits- und Sozialwesens. Vor allem in Unternehmen mit 200 bis 1000 Beschäftigten rechnet fast jeder zweite Betrieb mit einem Beschäftigungsabbau. Dagegen plant bei den Kleinbetrieben (bis 20 Beschäftigte) nur jeder fünfte Betrieb einen Arbeitsplatzabbau.

Der Arbeitsmarkt steht deshalb weiter im Zeichen von Unsicherheiten. Die Zunahme der Arbeitslosigkeit jeweils gegenüber dem Vormonat wurde im Mai aufgrund

von Sonderentwicklungen unterbrochen. Neben der verspätet einsetzenden Frühjahrsbelebung wirkte sich die Neuausrichtung der arbeitsmarktpolitischen Instrumente auf die Messung Arbeitslosigkeit<sup>3)</sup> dämpfend aus. Hinzu kommt die Inanspruchnahme der Kurzarbeit, deren Entlastungswirkung sich allerdings nicht weiter erhöhte.

Die Wirtschafts- und Finanzkrise sowie der lange und kalte Winter spiegeln sich auch in der Entwicklung der Erwerbstätigenzahl wider. Im ersten Quartal 2009 hatten 3,1 Mill. Erwerbstätige ihren Arbeitsplatz in Hessen, nur noch knapp 5800 Personen oder 0,2 % mehr als im entsprechenden Vorjahresquartal. Im ersten Quartal 2008 wurde ein Zuwachs von 1,6 und im vierten Quartal noch von 0,8 % registriert. Der Beschäftigungsaufbau in Hessen setzte sich im Vergleich zu den Vorquartalen deutlich abgeschwächt fort.

Der hessische Beschäftigungsaufbau lag geringfügig über dem Bundesdurchschnitt (+ 0,1 %) und war genauso hoch wie in den alten Ländern (ohne Berlin); die neuen Länder (ohne Berlin) meldeten mit - 0,7 % erstmals seit dem ersten Quartal 2006 Beschäftigungsverluste. Die Spannweite der Veränderungsraten in den Ländern reichte von - 1,3 % in Thüringen bis + 1,6 % in Hamburg.

Im Vergleich mit dem vierten Quartal 2008 sank die Zahl der **Erwerbstätigen** in Hessen im ersten Quartal 2009 um 53 800 Personen (- 1,7 %). Im Vergleich zu den entsprechenden Quartalen der letzten 3 Jahre war der saisonal übliche Rückgang im Berichtsquartal stärker (Durchschnitt 2006 bis 2008: - 40 000 oder - 1,3 %). Deutschlandweit war der Abbau an Arbeitsplätzen im ersten Vierteljahr 2009 sowohl im Vorquartalsvergleich (- 2,2 %) als auch im Vergleich mit den analogen Vorjahresquartalen 2006 bis 2008 (- 1,6 %) noch ungünstiger.

Nach Wirtschaftszweigen differenziert entwickelte sich die Erwerbstätigkeit in Hessen unterschiedlich. In den Dienstleistungsbereichen insgesamt nahm die Zahl der Erwerbstätigen im ersten Quartal 2009 gegenüber dem Vorjahresquartal weiterhin um 11 250 Personen oder 0,5 % zu (Vorjahresquartal: + 1,9 %). Innerhalb dieser sehr heterogenen Gruppe verzeichnete der Bereich „Handel, Gastgewerbe und Verkehr“ leichte Beschäftigungsverluste, während die Bereiche „Öffentliche und private Dienstleister“ sowie die „Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen“ weiter Zuwächse an Arbeitsplätzen meldeten. Der Zuwachs bei der Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistung fiel allerdings mit + 1400 Personen oder 0,2 % nur noch sehr

3) Durch das Gesetz zur Neuausrichtung der arbeitsmarktpolitischen Instrumente wurden mit Wirkung zum 1. Januar 2009 insbesondere die neuen Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung nach § 49 SGB III geschaffen. Unter bestimmten Voraussetzungen gelten Teilnehmer an solchen Maßnahmen nicht als arbeitslos.

moderat aus (Vorjahresquartal: + 18 300 oder + 2,7 %). Dies resultiert vor allem aus dem starken Abbau von Stellen bei den Arbeitnehmerüberlassungen (Zeitarbeit, - 6500 Stellen oder - 13,5 %). Im Produzierenden Gewerbe insgesamt verringerte sich die Beschäftigung um 0,9 %, die sowohl auf die Entwicklung im Baugewerbe (- 0,2 %) als auch in der Industrie ohne Baugewerbe (- 1,0 %) zurückzuführen ist. Im ersten Quartal 2008 war hier noch ein Zuwachs von durchschnittlich 0,6 % zu registrieren. In der Land- und Forstwirtschaft stieg die Beschäftigung um 1,6 %; der Zuwachs war damit fast genauso hoch wie im Vorjahresquartal.

Der insgesamt zu verzeichnende Anstieg der Erwerbstätigkeit im Vorjahresvergleich wurde maßgeblich beeinflusst von der Zunahme der Zahl der Arbeitnehmer und dabei insbesondere von dem Zuwachs der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer.

Die Wirtschaftskrise hinterließ bei der Entwicklung der **Arbeitslosenzahl** Spuren. Im zweiten Quartal 2009 reduzierte sich zwar die Arbeitslosenzahl im Vergleich zum Vorquartal, allerdings nicht mehr so stark wie in den vorangegangenen Jahren. Ausschlaggebend dafür war, dass die Frühjahrsbelebung, die in der Regel zum Ende des ersten Quartals einsetzt, sich erst ab Mai auf dem Arbeitsmarkt leicht niederschlug. Insgesamt waren die Auswirkungen aber bis jetzt moderat.

So stieg zu Beginn des zweiten Vierteljahres die Arbeitslosenzahl im Monatswechsel von März auf April nochmals an, und zwar um 1,4 %. Dies war das erste Mal seit 15 Jahren der Fall. In den letzten 10 Jahren sanken die Zahlen im Monatswechsel um 2 %. Ende April wurden danach über 223 000 Personen als arbeitslos bei den hessischen Agenturen registriert. Ab Mai setzte eine leichte Besserung ein. Ende Juni wurden in Hessen rund 210 800 Menschen als arbeitslos gezählt, 5,5 % weniger als im April 2009. Der Rückgang der Arbeitslosigkeit ist nach Auskunft der Regionaldirektion zu einem Teil auf den saisonalen Effekt und zum anderen Teil auf den verstärkten Einsatz von arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen zurückzuführen. Danach werden Personen in Maßnahmen nicht mehr als arbeitslos gezählt. Somit waren im Quartalsdurchschnitt 216 600 Personen ohne Beschäftigung. Gegenüber dem ersten Quartal 2009 waren dies 0,6 % oder 1260 Personen weniger, aber 11 230 Personen oder 5,5 % mehr als im Vorjahresquartal. In den beiden vorangegangenen Jahren wurden sowohl gegenüber dem jeweiligen Vorquartal als auch im Jahresvergleich Rückgänge registriert. Im Vergleich zum alten Bundesgebiet (+ 9,7 %) stieg die hessische Arbeitslosigkeit im Berichtsquartal gegenüber dem Vorjahresquartal deutlich moderater. Zuwächse gab es in allen westdeutschen Ländern, am stärksten waren sie in den Ländern mit relativ hohen Anteilen an exportabhängigen Industriearbeitsplätzen



Arbeitsmarkt in Hessen nach Quartalen<sup>1)</sup>

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen- einheit	2008			2009	
		2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.
<b>Erwerbstätige</b>						
Erwerbstätige (Inland) i n s g e s a m t	1000	3 120,2	3 136,2	3 157,3	3 103,5	...
Zu- bzw. Abnahme (–) der Erwerbstätigenzahlen gegenüber dem Vorjahresquartal	%	1,4	1,3	0,8	0,2	...
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort	1000	2 167,6	2 192,8	2 205,4	2 175,0	...
<b>Arbeitslose</b>						
Arbeitslose i n s g e s a m t	Anzahl	205 403	200 396	192 479	217 896	216 632
und zwar						
Männer	"	104 497	99 881	98 239	118 179	117 644
Frauen	"	100 904	100 514	94 237	99 715	98 988
in der Altersgruppe von ... Jahren						
15 bis unter 25	"	20 230	23 076	19 289	23 656	22 911
dar. 15 bis unter 20	"	4 185	5 719	4 374	4 570	4 177
50 oder älter	"	51 408	50 074	49 779	55 076	55 634
dar. 55 oder älter	"	25 682	25 899	26 446	29 549	30 364
Ausländer	"	51 830	49 792	48 441	52 715	52 168
im Rechtskreis III	"	59 445	58 661	56 420	75 680	75 025
im Rechtskreis II	"	145 957	141 735	136 058	142 214	141 607
Zu- bzw. Abnahme (–) der Arbeitslosenzahlen gegenüber dem Vorjahresquartal	%	– 14,2	– 13,7	– 9,5	– 0,7	5,5
Arbeitslosenquote <sup>2)</sup> i n s g e s a m t	"	6,6	6,5	6,2	7,0	7,0
und zwar						
Männer	"	6,3	6,0	5,9	7,1	7,1
Frauen	"	7,0	6,9	6,5	6,9	6,9
in der Altersgruppe von ... Jahren						
15 bis unter 25	"	6,1	7,0	5,8	7,2	6,9
dar. 15 bis unter 20	"	4,1	5,6	4,3	4,5	4,0
50 oder älter	"	6,9	6,7	6,6	7,4	7,2
dar. 55 oder älter	"	6,3	6,3	6,5	7,2	7,3
Ausländer	"	14,9	14,3	14,0	15,2	15,1
Deutsche	"	5,5	5,5	5,2	6,0	5,9
<b>Gemeldete Stellen</b>						
Gemeldete Stellen i n s g e s a m t	Anzahl	49 943	45 406	39 720	33 219	31 470
dar. ungefördert	"	33 955	35 390	30 693	24 595	24 684
<b>Kurzarbeit</b>						
Betriebe mit Kurzarbeit <sup>3)</sup>	"	329	273	590	2 227	...
Kurzarbeiter <sup>3)</sup>	"	2 967	2 604	13 966	58 387	...
Anzeigen über Kurzarbeit	"	137	76	587	1 235	965
Anzahl d. i. d. Anzeigen über Kurzarbeit genannten Personen	"	1 690	1 458	14 958	35 374	21 404

1) Durchschnittswerte des Quartals. — 2) Bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen. — 3) Daten liegen erst 2 Monate nach den Quartalsergebnissen vor.  
Quelle: Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnung sowie Arbeitskreis Erwerbstätigenrechnung.

wie in Baden-Württemberg (+ 28,1 %), Bayern (+ 17,9 %) und Rheinland-Pfalz (+ 13,3 %). In Ostdeutschland insgesamt (einschl. Berlin) dagegen sank die Arbeitslosigkeit im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresquartal um 0,8 %. Rückgänge gab es noch in Brandenburg (– 4,7 %), in Mecklenburg-Vorpommern (– 4,3 %) und in Sachsen-Anhalt (– 3,9 %). Im gesamten Bundesgebiet stieg die Arbeitslosenzahl um 6,0 % (Angaben zu den Arbeitslo-

senquoten in den EU-Staaten sind in der Rubrik „GANZ KURZ“ zu finden).

Die hessische **Arbeitslosenquote** auf Basis aller zivilen Erwerbspersonen belief sich im Berichtsquartal auf 7,0 %. Im Vergleich zum Vorjahr nahm sie um 0,4 Prozentpunkte zu, gegenüber dem Vorquartal blieb sie unverändert. Sie war damit – wie schon im ersten Quartal 2009 – genauso hoch wie die Quote der alten Länder, aber deut-

lich geringer als die für Gesamtdeutschland (8,3 %). Im Ländervergleich behauptete Hessen weiterhin seinen vierten Platz hinter Bayern, Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz, wobei sich die Abstände zwischen der hessischen Arbeitslosenquote und der der drei Spitzenreiter merklich verringerten.

Im zweiten Quartal waren in Hessen besonders die Männer vom Anstieg der Arbeitslosigkeit betroffen. Ihr Anteil an den Arbeitslosen insgesamt beträgt mittlerweile 54,3 %. Der bereits im ersten Quartal einsetzende Anstieg setzte sich fort. Überdurchschnittliche Einbußen gab es besonders in den von Männern dominierten krisengeschüttelten Branchen wie dem Verarbeitenden Gewerbe sowie dem Bereich „Verkehr und Logistik“. Im Jahresvergleich sind rund 13 150 Männer (+ 12,6 %) mehr arbeitslos. Die entsprechende Quote stieg um 0,8 Prozentpunkte auf nunmehr 7,1 %. Dagegen sank bei den Frauen sowohl die Zahl der Arbeitslosen als auch die Quote binnen Jahresfrist. Im Quartalsdurchschnitt waren rund 99 000 Frauen als arbeitslos gemeldet, was einer Quote von 6,9 % entsprach.

Bei der Arbeitsmarktanalyse sind die Jüngeren, Älteren und Nichtdeutschen bei der Betrachtung der Arbeitslosenzahlen von besonderem Interesse. Bei den unter 25-Jährigen stieg die Arbeitslosenzahl um 2680 Personen oder 13,2 %. Im Durchschnitt des zweiten Quartals waren 22 900 junge Frauen und Männer als arbeitslos gemeldet. Das sind rund 11 % aller registrierten Arbeitslosen. Die entsprechende Quote lag mit 6,9 % geringfügig unter der aller Arbeitslosen. Demgegenüber fiel das Plus bei den über 50-Jährigen geringer aus. Ihre Zahl stieg im Vorjahresvergleich um 8,2 %. Im Quartalsdurchschnitt waren 55 600 Menschen über 50 Jahre arbeitslos. Die entsprechende Quote lag bei 7,2 %. Mit einem Anteil von 26 % an allen hessischen Arbeitslosen bleiben sie die stärkste Personengruppe. Innerhalb dieser Gruppe stieg die Zahl der Arbeitslosen bei den 55- bis unter 65-Jährigen zum zweiten Mal in Folge besonders stark. Im Vorjahresvergleich erhöhte sich ihre Zahl im Berichtsquartal um 18,2 % (Vorquartal + 16,7 %) auf über 30 360 Personen. Ihr Anteil an den Arbeitslosen insgesamt betrug 14 % und innerhalb der Gruppe der über 50-Jährigen stellten sie mit fast 55 % den größten Anteil. Diese Teilgruppe der älteren Arbeitslosen verzeichnete auch im Berichtsquartal den höchsten Anstieg der Arbeitslosenquote um 0,9 Prozentpunkte auf nunmehr 7,3 %. Mit 15,1 % war die Quote der ausländischen Arbeitslosen mehr als doppelt so hoch. Die Zunahme der Arbeitslosigkeit lag hier im Jahresvergleich mit 0,7 % aber deutlich unter dem Durchschnittszuwachs aller Arbeitslosen. Die ausländischen arbeitslosen Menschen bildeten erneut die zweitstärkste Arbeitslosengruppe (24,1 %).

Von den 216 600 Arbeitslosen im zweiten Quartal wurden 75 000 oder 35 % im Rechtskreis SGB III von einer

Agentur für Arbeit und 141 600 oder 65 % im Rechtskreis SGB II von einem Träger der Grundsicherung betreut. Die hessischen Anteile der Arbeitslosen in beiden Rechtskreisen entsprachen am Quartalsende genau dem Bundesdurchschnitt. Die höchsten Anteilsquoten im Rechtskreis SGB III meldeten Bayern (50,2 %), Baden-Württemberg (49,6 %) und Rheinland-Pfalz (41,1 %) und im Rechtskreis SGB II die Stadtstaaten Berlin und Bremen (81,5 bzw. 78,1 %) sowie Mecklenburg-Vorpommern (73,4 %).

Die Arbeitslosenzahl in Hessen stieg im Rechtskreis SGB III gegenüber dem Vorjahresquartal um 15 580 Personen oder 26 %, während sie im Rechtskreis SGB II um 4350 oder 3,0 % sank. Dabei schwächte sich das Minus im Rechtskreis SGB II im Jahresverlauf weiter ab (Vorquartal: - 5,7 %), während das Plus im Rechtskreis SGB III sprunghaft zunahm (Vorquartal: + 10,2 %). Die konjunkturelle Abschwächung zeigte sich schneller und stärker im Rechtskreis SGB III. Demgegenüber war die Langzeitarbeitslosigkeit im Jahresvergleich weiter rückläufig, und zwar in beiden Rechtskreisen. So fiel die Zahl der Arbeitslosen, die länger als 12 Monate arbeitslos waren, im Vorjahresvergleich um 6900 oder 14 % auf 43 340 Personen, während die Arbeitslosigkeit insgesamt stieg. Ihr Anteil an allen Arbeitslosen (nur Daten aus dem IT-System der BA, also ohne zugelassene kommunale Träger) betrug 28 %. Im Rechtskreis SGB II verringerte sich der Anteil der Langzeitarbeitslosen um 14,5 %. Der Rückgang in diesem Rechtskreis betrug 9,0 %. Von den nach § 6a SGB II zugelassenen kommunalen Trägern wurden in Hessen 26 % aller Arbeitslosen betreut; bezogen auf die Arbeitslosen des SGB II waren es knapp 41 % (Bundesgebiet: 13 %).

Die unterschiedlichen Wirtschaftsstrukturen innerhalb des Landes haben auch im zweiten Quartal dazu geführt, dass die Bandbreite der Arbeitslosenquoten in den Regionen groß war. Sie lag zwischen 4,2 % (Hochtaunuskreis) und 13,2 % (kreisfreie Stadt Kassel). Insgesamt blieben von den 26 kreisfreien Städten und Landkreisen 15 unter der landesweiten Arbeitslosenquote von 7,0 %. Im Vergleich der Regierungsbezirke war die Quote im Regierungsbezirk Darmstadt mit 6,6 % am niedrigsten. Schlusslicht war der Regierungsbezirk Kassel mit 7,8 %, während der Regierungsbezirk Giessen mit 7,2 % den Mittelplatz belegte. Tendenziell war die Arbeitslosigkeit im Vergleich zum Vorjahr in den kreisfreien Städten weniger stark gestiegen als in den Landkreisen. Diese Entwicklung lag vor allem am Dienstleistungssektor, der in den Städten einen größeren Anteil einnimmt. Dienstleistungsbranchen reduzierten bislang die Beschäftigung in geringerem Umfang oder bauten sie teilweise sogar noch auf.

Die Betriebe fragten im Berichtsjahr weniger neue Arbeitskräfte nach. Das gesamtwirtschaftliche Stellenange-

bot nahm deutlich ab. Die Zahl der **gemeldeten Stellen** ging im zweiten Quartal um 18 470 oder 37 % zurück. Den hessischen Agenturen wurden seit Jahresbeginn 20 540 Stellen weniger (- 23,7 %) gemeldet als im Vorjahreszeitraum. Sie konnten in dieser Zeit auch 8800 Stellen weniger besetzen (- 11,2 %).

Im Berichtsquartal waren 31 470 Stellen offen, etwa 90 % waren sofort zu besetzen. Von allen gemeldeten Stellen entfielen 78 % auf ungeforderte Stellen für „normale“ sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse. Das waren 9300 oder 27 % weniger ungeforderte Stellen als vor einem Jahr. Die meisten offenen Stellen gab es bei den Gesundheits- und sozialpflegerischen Berufen, bei den Warenkaufleuten sowie für Hilfstätigkeiten (Hilfsarbeiter ohne nähere Tätigkeitsangaben). Unterteilt man die offenen Stellen nach Wirtschaftsbranchen, bestand am Quartalsende bei der Überlassung von Arbeitskräften (Zeitarbeit), im Sozialwesen, im Erziehungs- und Unterrichtswesen, im Einzelhandel, in der Gastronomie und in der öffentlichen Verwaltung und Sozialversicherung Bedarf an Arbeitskräften.

Durch die Zahlung von **Kurzarbeitergeld** sollen den Arbeitnehmern ihre Arbeitsplätze und den Betrieben ihre eingearbeiteten Mitarbeiter erhalten und damit Arbeitslosigkeit vermieden werden. Der Anstieg der Kurzarbeiterzahlen im ersten Quartal 2009 – jüngere Daten liegen nicht vor – war in Hessen schwächer als im Bundesgebiet insgesamt. Dort stieg im Jahresvergleich die Anzahl der kurzarbeitenden Betriebe um 110 % und die Zahl der kurzarbeitenden Personen um 540 %. Besonders stark war der Anstieg der kurzarbeitenden Personen in den alten Ländern (+ 639 %), während die neuen Länder nur einen Zuwachs von 260 % meldeten. Die vergleichbaren hessischen Zahlen betragen + 82 % (kurzarbeitende Betriebe) bzw. + 530 % (kurzarbeitende Personen). Landesweit hatten im ersten Quartal durchschnittlich 58 380 Menschen in 2230 Betrieben kurzgearbeitet. Darunter waren 1235 Betriebe, die aus konjunkturellen Gründen für 50 860 Mitarbeiter Kurzarbeit beantragt hatten. Vor einem Jahr hatten 1220 Betriebe mit 9270 Beschäftigten kurzgearbeitet.

Am stärksten von Kurzarbeit betroffen wurden die Länder Bayern, Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg. Rund 60 % aller kurzarbeitenden Menschen in Deutschland kamen aus diesen Regionen. Danach folgten mit deutlichem Abstand Niedersachsen (8,0 %), Hessen (6,0 %) und Sachsen (5,0 %). Von den 13 hessischen Arbeitsagenturen waren besonders die Arbeitsamtsbezirke Frankfurt, Kassel, Offenbach und Wetzlar von der Kurzarbeit betroffen.

Vor Beginn der Kurzarbeit müssen die Betriebe eine Anzeige über den voraussichtlichen Arbeitsausfall erstatten, es sei denn, der Arbeitsausfall beruht auf Witterungs-

gründen. Kurzarbeitergeld wird frühestens von dem Kalendermonat an geleistet, in dem die Anzeige eingegangen ist. Die Anzeigen sind deshalb als potenzielle Zugänge in die Kurzarbeit zu interpretieren. Im zweiten Quartal gingen neue Anzeigen für 21 400 Kurzarbeiter in Hessen ein. Im vergleichbaren Vorjahreszeitraum waren es gerade 1690 Anzeigen. Im Vergleich zum Vorquartal verringerten sich dagegen die Anzeigen um fast 40 %. Nach den neuesten Auswertungen zeichnet sich ab, dass die Anzeigen für die Kurzarbeit auch im Juli weiter gefallen sind.

Die **sozialversicherungspflichtige Beschäftigung** in Hessen erhöhte sich nach ersten Hochrechnungen der Bundesagentur für Arbeit im Mai um nur noch 5320 Personen oder 0,2 % gegenüber dem Vorjahr auf 2,176 Mill. Personen. Die Entwicklung war in Hessen geringfügig besser als im Bundesdurchschnitt (+ 0,1 %). In den alten Ländern insgesamt kam der Beschäftigungsaufbau zum Stillstand, während die neuen Länder einschl. Berlin noch einen Zuwachs von 0,2 % registrierten. Ohne Berücksichtigung Berlins verzeichneten die neuen Länder einen Beschäftigungsrückgang von - 0,4 %. Zehn von den 16 Bundesländern hatten noch Beschäftigungszuwächse, am stärksten waren diese in den Stadtstaaten Berlin (+ 2,7 %) und Hamburg (+ 1,9 %). Die größten Beschäftigungsrückgänge gab es in Thüringen (- 1,5 %) und im Saarland (- 1,0 %).

Die Betrachtung nach Branchen zeigte in Hessen im Vorjahresvergleich noch überwiegend Beschäftigungszuwächse. Starke Anstiege verzeichneten die Dienstleistungsbranchen „Private Haushalte“ (+ 9,1 %), „Erziehung und Unterricht“ (+ 5,7 %), „Gesundheits- und Sozialwesen“ und „Gastgewerbe“ (jeweils + 3,3 %). Rückgänge gab es bei den wirtschaftlichen Dienstleistungen (- 3,2 %), vor allem bei der Arbeitnehmerüberlassung (Leih- oder Zeitarbeit), die hier nachgewiesen wird. Die Leiharbeit hatte binnen Jahresfrist einen Beschäftigungsrückgang von - 23,4 % zu vermelden. Von der Wirtschaftskrise ist diese Gruppe der Beschäftigten als erste und besonders hart betroffen. Insgesamt wurden im Mai 39 000 Leiharbeiter beschäftigt, 11 900 weniger als vor einem Jahr. Ebenfalls rückläufig waren Verkehr und Lagerei (- 0,1 %), die Land-, Forstwirtschaft und Fischerei (- 0,3 %) sowie Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen (- 0,6 %). Zunehmende Beschäftigungsverluste gab es im Verarbeitenden Gewerbe (- 2,0 %), während das Baugewerbe mit + 1,8 % einen Beschäftigungsaufbau melden konnte.

### Ausbildungsmarkt

Nach den Daten der Ausbildungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit war im laufenden Berufsberatungsjahr 2008/09 die Zahl der gemeldeten Bewerber bis einschl.

Juni 2009 geringer als im Vorjahreszeitraum. Die Zahl der gemeldeten Ausbildungsplätze lag ebenfalls unter dem Vorjahresniveau.

Von Oktober 2008 bis Juni 2009 meldeten die hessischen Arbeitsvermittlungen insgesamt 27 100 Ausbildungsstellen; dies waren 2880 oder fast 10 % weniger als im Vorjahreszeitraum. Rückgänge zeigten sich gegenüber dem Vorjahr bei den betrieblichen Ausbildungsplätzen; diese gingen um 2430 oder 9,0 % auf 25 600 Ausbildungsstellen zurück. Trotz der schweren Wirtschaftskrise waren dies im laufenden Ausbildungsjahr im Vergleich zum Boomjahr 2007 nur 0,6 % (- 167 Stellen) weniger. Einen Rückgang gab es auch bei den außerbetrieblichen Stellen, und zwar um 450 oder über 23 % auf nunmehr 1490 Berufsausbildungsstellen.

Seit Beginn des aktuellen Berufsberatungsjahres am 1. Oktober 2008 schalteten 31 590 Bewerber die hessische Ausbildungsvermittlung bei der Suche nach einer Lehrstelle ein, 5100 oder fast 14 % weniger als vor einem Jahr und gut ein Viertel weniger als noch im Juni 2007 bzw. 2006. Die aktuelle Entwicklung entsprach dem gesamtdeutschen Trend (- 14,1 %), war aber deutlich stärker als in den alten Ländern (- 10,7 %). Die Ursache dafür liegt nach Aussagen der Bundesagentur für Arbeit in einer zunehmenden Tendenz zu höheren Schulabschlüssen, was zu einem verlängerten Verbleib der Jugendlichen im Schulsystem beiträgt. Dieser Prozess verstärkte sich durch die schlechte wirtschaftliche Entwicklung. Die Zahl der Bewerber lag um 4500 über der Zahl der gemeldeten Ausbildungsstellen. Vor einem Jahr betrug der Abstand noch 6700.

Von den 27 100 hessischen Ausbildungsstellen waren im Juni noch 8600 unbesetzt. Dies waren 1400 oder 14 % weniger als im Vorjahr. Dagegen waren 14 100 oder 45 % aller Bewerber im Juni 2009 noch ohne Ausbildungsstelle zum 30. September 2009, dem Ende des Berichtsjahres. Dabei verringerte sich die Zahl der noch unversorgten Bewerber um 1860 oder 11,6 %. Die rechnerische Differenz zwischen unbesetzten Ausbildungsstellen und noch unversorgten Bewerbern verminderte sich gegenüber dem Vorjahr 7,7 % oder 450 Stellen auf 5500.

### **Unternehmensinsolvenzen deutlich gestiegen**

Von April bis Juli 2009 haben die hessischen Amtsgerichte über 524 Anträge auf Insolvenz von Unternehmen entschieden und damit über fast ein Viertel mehr als im ersten Quartal dieses Jahres bzw. über 18 % mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Der Anteil der mangels Masse abgewiesenen Anträge lag mit rund 28 % etwas niedriger als im vorherigen Quartal (30 %). Die voraussichtlichen offenen Forderungen der Gläubiger bezifferten die Gerichte für das zweite Quartal 2009 auf insge-

samt 313 Mill. Euro. Dieser Wert übertrifft den des vorherigen Quartals (245 Mill. Euro) deutlich. Unmittelbar von der Insolvenz ihres Arbeitgebers waren im zweiten Quartal 2493 und im Quartal davor 1850 Beschäftigte betroffen.

In den einzelnen Wirtschaftsbereichen verlief die Entwicklung unterschiedlich. Im zweiten Quartal 2009 wurden für den Bereich „freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen“ 68 %, für das Verarbeitende Gewerbe 21 % und für den Handel 20 % mehr Insolvenzen als im gleichen Zeitraum des Vorjahres gemeldet. Im Bereich „Finanz- und Versicherungsdienstleistungen“ stieg die Zahl der Insolvenzen, ausgehend von einem relativ niedrigen Niveau von 17 Fällen im zweiten Quartal 2008, auf 32 im zweiten Quartal 2009, und im Bereich „Gesundheits- und Sozialwesen“ nahm sie von 6 auf 18 zu. Positive Auswirkungen der Konjunkturprogramme zeigen sich im Baugewerbe. Hier sank die Zahl der Insolvenzen gegenüber dem zweiten Quartal des Vorjahres um 20 % auf 57.

Die Zahl der Verbraucherinsolvenzen lag mit 1607 Anträgen im zweiten Quartal 2009 um 3,0 % niedriger als im ersten Quartal des Jahres und um 3,3 % unter dem Ergebnis des vergleichbaren Vorjahresquartals. Auswirkungen der Wirtschaftskrise auf die Verbraucherinsolvenzen sind noch nicht erkennbar. Die voraussichtlichen Forderungen je Verbraucherinsolvenz lagen bei knapp 60 000 Euro und damit merklich niedriger als im vorherigen Quartal (rund 67 000 Euro).

Bei den Insolvenzen der ehemals selbstständig Tätigen wird unterschieden zwischen Personen, die aufgrund nicht überschaubarer Vermögensverhältnisse (mehr als 19 Gläubiger oder Verbindlichkeiten aus Arbeitsverhältnissen) wie Unternehmen das Regelinsolvenzverfahren durchlaufen und Personen mit überschaubaren Vermögensverhältnissen, auf die das vereinfachte Verfahren wie für Verbraucher angewendet wird. Die Zahl der Regelinsolvenzverfahren ehemals selbstständig Tätiger lag im zweiten Quartal 2009 bei 388 und damit 6,3 % höher als im entsprechenden Vorjahresquartal. Die außerordentlich hohe Zahl dieser Art von Insolvenzen im ersten Quartal 2009 wurde jedoch um gut 11 % unterschritten. Die voraussichtlichen Forderungen je Regelinsolvenz ehemals Selbstständiger betragen 213 000 Euro und damit etwas mehr als im vorherigen Quartal (206 000 Euro). Mit 144 Anträgen auf vereinfachte Verfahren ehemals Selbstständiger im zweiten Quartal 2009 wurde die Zahl des zweiten Quartal 2008 (143) nur knapp übertroffen. Die voraussichtlichen Forderungen je Verfahren lagen bei 104 000 Euro (110 000 Euro im ersten Quartal 2009).

## Inflationsrate sinkt ins Minus

Der Verbraucherpreisindex lag im zweiten Quartal 2009 um 0,2 % unter dem Niveau des gleichen Vorjahreszeitraums. Nachdem im Juni 2008 mit 3,8 % die höchste Inflationsrate seit September 1993 gemessen wurde, führten seither insbesondere stark gesunkene Preise für Mineralölprodukte und merklich niedrigere Preise für eine Vielzahl von Nahrungsmitteln zu einem deutlichen Rückgang der Inflationsrate. Im Mai nahm die Inflationsrate mit - 0,4 % erstmals seit 1987 wieder einen negativen Wert an. Im Juni lag die Inflationsrate bei - 0,3 % und im Juli bei - 0,9 %. Aufgrund schwächer werdender statistischer Basiseffekte bei Mineralölprodukten, Nahrungsmitteln und den Studiengebühren sind im Laufe der zweiten Jahreshälfte wieder in den positiven Bereich steigende Inflationsraten zu erwarten. Eine Tendenz zu allgemein sinkenden Preisen als Folge der Finanz- und Wirtschaftskrise und damit die Gefahr einer Deflation ist in den Daten der Verbraucherpreisstatistik auch weiterhin nicht zu erkennen. Ohne Energie und Nahrungsmittel sowie ohne den Einfluss der Studiengebühren gerechnet lag die Inflationsrate im zweiten Quartal 2009 mit 1,5 % sogar über dem Niveau des zweiten Quartals 2008 (+ 1,1 %).

Im Durchschnitt des zweiten Quartals 2009 lag der Preisindex für Heizöl und Kraftstoffe zusammengenommen 22,2 % unter dem Wert des vergleichbaren Vorjahresquartals. Dieser deutlichen Entlastung der Verbraucher bei den Mineralölprodukten standen höhere Preise der anderen Energieträger gegenüber. Strom war im Vorjahresvergleich 8,3 % teurer und Gas kostete 4,3 % mehr. Der Index für Haushaltsenergie insgesamt (Heizöl, Gas, Strom, feste Brennstoffe, Zentralheizung und Fernwärme) sank um 1,8 %.

Die Jahresteuersatzrate für Nahrungsmittel ging weiter zurück und wurde im zweiten Quartal negativ (- 0,9 %). Ursächlich hierfür sind die unter das Vorjahresniveau gesunkenen Preise für Molkereiprodukte und Eier (- 8,4 %), Speisefette und -öle (- 6,1 %), Obst (- 3,2 %) sowie für Gemüse (- 2,5 %). Fleisch und Fleischwaren (+ 3,5 %) sowie Brot- und Getreideerzeugnisse (+ 0,7 %) waren zwar teurer als vor einem Jahr, allerdings schwächte sich der Druck auf die Preise auch bei diesen Nahrungsmitteln merklich ab.

Die Jahresteuersatzrate für Kleidung und Schuhe erreichte im zweiten Quartal ein Minus von 0,6 %. Damit setzten sich die Preisrückgänge der vergangenen

## Verbraucherpreisindex in Hessen

Art der Angabe	2008			2009	
	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.
	2005 = 100				
Verbraucherpreisindex	106,7	107,4	106,3	106,4	106,5
darunter					
Nahrungsmittel	114,1	114,5	113,7	114,3	113,1
Kleidung und Schuhe	99,6	96,9	100,3	98,7	99,0
Wohnungsmieten (ohne Nebenkosten)	103,7	104,0	104,4	104,7	105,1
Haushaltsenergie	125,7	128,5	127,2	128,0	123,5
Verkehr	113,0	113,4	107,9	107,1	109,2
Heizöl und Kraftstoffe	132,7	131,7	106,3	97,5	103,2
Nachrichtenübermittlung	92,2	91,2	90,7	90,3	89,9
Unterhaltungselektronik	73,4	71,8	70,2	69,1	68,6
	Zu- bzw. Abnahme (-) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in %				
Verbraucherpreisindex	3,4	3,5	1,3	0,6	- 0,2
darunter					
Nahrungsmittel	8,6	8,1	3,4	0,9	- 0,9
Kleidung und Schuhe	- 1,0	- 1,1	- 0,3	- 0,2	- 0,6
Wohnungsmieten (ohne Nebenkosten)	1,5	1,5	1,7	1,4	1,4
Haushaltsenergie	12,5	13,3	10,0	6,5	- 1,8
Verkehr	5,1	5,0	- 1,1	- 2,9	- 3,4
Heizöl und Kraftstoffe	21,2	17,8	- 9,2	- 18,5	- 22,2
Nachrichtenübermittlung	- 3,5	- 3,5	- 3,4	- 2,9	- 2,5
Unterhaltungselektronik	- 9,2	- 8,2	- 8,6	- 7,9	- 6,5

Quartale fort. Die schon länger zu beobachtende Tendenz sinkender Preise für Leistungen der Nachrichtenübermittlung (- 2,5 %) und für Unterhaltungselektronik (- 6,5 %) ist zwar ungebrochen, scheint sich jedoch etwas abzuschwächen. Deutliche Preissenkungen gab es für Camcorder (- 19 %), Fernsehgeräte (- 18 %), PCs und Notebooks (- 17 %) sowie Digitalkameras (- 15 %).

Steigende Preise wurden insbesondere für Haushaltsgüter und Dienstleistungen ermittelt. Verbrauchsgüter für die Haushaltsführung wie Reinigungs- und Pflegemittel verteuerten sich im zweiten Quartal 2009 um 6,0 % gegenüber dem gleichen Quartal des Vorjahres, Gebrauchsgüter wie Glaswaren und Geschirr um 2,5 %. Die Preise für Zeitungen, Bücher und Schreibwaren stiegen um 2,4 %, für Haushaltsgeräte um 1,3 % und für Heimtextilien um 1,2 %. Dienstleistungen für private Haushalte wurden durchschnittlich um 1,0 % teurer. Darunter stiegen insbesondere die Preise für Dienstleistungen im Straßen-, Schienen- und Luftverkehr (+ 3,8 %) sowie die Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen (+ 2,9 %).

## Umweltökonomische Gesamtrechnungen der Länder werden als Arbeitskreis konstituiert – Premiere bei EUMETSAT

*Zur Beobachtung und Evaluation des Spannungsverhältnisses zwischen Ökonomie und Ökologie hat die amtliche Statistik Deutschlands ein eigenes Instrument entwickelt: die Umweltökonomischen Gesamtrechnungen (UGR). Zunächst als Satellitenrechnung zu den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen konzipiert, sind die Umweltökonomischen Gesamtrechnungen auf dem Weg, sich als Gesamtrechnungssystem sui generis zu etablieren. Auf ihrer Tagung im Mai dieses Jahres haben die Amtsleiter der statistischen Ämter der Länder die Arbeitsgemeinschaft „Umweltökonomische Gesamtrechnungen der Länder“ (UGRdL) zu einem Arbeitskreis aufgewertet. Die erste Sitzung des neuen Arbeitskreises der statistischen Landesämter wird in Darmstadt und dort bei der Europäischen Organisation für die Nutzung meteorologischer Satelliten (EUMETSAT) stattfinden.*

Eine lang diskutierte und verfolgte Entwicklungsperspektive der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) war es, die umweltrelevanten Sachverhalte adäquat zu erfassen, zu bewerten und sie in die traditionelle Sozialproduktrechnung zu integrieren, mit dem finalen Ziel, ein „Netto-Wohlfahrtsprodukt“ oder ein „Öko-Sozialprodukt“ zu ermitteln<sup>1)</sup>.

Dieser Ansatz zu einer Reform der VGR, das traditionelle Sozialprodukt durch ein Öko-Sozialprodukt zu ersetzen, erwies sich als sehr ehrgeizig und im Rahmen der mit der fortschreitenden Globalisierung erforderlich gewordenen supranationalen Statistikharmonisierungen als sehr schwieriges Projekt. Daher strebt die amtliche Statistik heute etwas pragmatischer an, die VGR um Gesamtrechnungen zu den ökologischen, erwerbswirtschaftlichen und soziologischen Fragenkomplexen zu ergänzen und mit diesen zu verzahnen. So begann man Ende der Achtzigerjahre im Statistischen Bundesamt, das sogenannte Satellitensystem „Umwelt“ zu den „Umweltökonomischen Gesamtrechnungen“ (UGR) auszubauen. Heute werden die entsprechenden Informationen – national, wie auch supra- und international – parallel zum traditionellen Sozial- oder Inlandsprodukt in einer eigenen Gesamtrechnung erarbeitet und ausgewiesen.

1) Pätzold, Professor Dr. Jürgen; Umweltökonomik und Umweltpolitik; [www.juergen-paetzold.de/umwelt/3\\_umwelt\\_Begleiter.html](http://www.juergen-paetzold.de/umwelt/3_umwelt_Begleiter.html)

2) Vgl. Kehlenbach, Jochen; Umweltökonomische Gesamtrechnungen und Nachhaltigkeitsstrategie; Tagungsband – Kongress zu den Umweltökonomischen Gesamtrechnungen der Länder am 23. Juni 2004 in Düsseldorf; Statistische Ämter der Länder; Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW; Düsseldorf; 2004; S. 6.

3) Ausführliche Informationen hierzu finden sich auf der Homepage der Umweltökonomischen Gesamtrechnungen der Länder: [www.ugrdl.de](http://www.ugrdl.de)

4) Vgl. Meyer, Professor Dr. Bernd; in: Umweltökonomische Gesamtrechnungen und Nachhaltigkeitsstrategie; Tagungsband – Kongress zu den Umweltökonomischen Gesamtrechnungen der Länder am 23. Juni 2004 in Düsseldorf; Statistische Ämter der Länder; Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW; Düsseldorf; 2004; S. 188.

1998 haben die statistischen Landesämter mit der Einsetzung der Arbeitsgruppe „UGRdL“ die Arbeiten zur Regionalisierung der UGR aufgenommen und sich damit gleichfalls den umweltpolitischen Herausforderungen gestellt. Die statistischen Landesämter wollten damit verlässliche und vergleichbare regionale Informationsgrundlagen für die Nachhaltigkeitsdiskussion sowie für die Gestaltung und Beobachtung umweltpolitischer Maßnahmen auf der jeweiligen Landesebene schaffen<sup>2)</sup>. Dies ist der Arbeitsgruppe in großem Umfang innerhalb nur einer Dekade gelungen<sup>3)</sup>. Obwohl die Arbeitsgruppe ohne Gesetzeszwang, also nur auf freiwilliger Basis, daher auch ohne Beteiligung aller statistischen Landesämter, arbeitete, konnte schon in kurzer Zeit Bemerkenswertes geleistet werden<sup>4)</sup>. Vor diesem Hintergrund und in Hinblick auf die weiter gewachsenen und anwachsenden klima- und umweltpolitischen Anforderungen und Diskussionen, kam es für die Fachwelt keineswegs überraschend, dass die Amtsleiter der statistischen Landesämter unter Punkt 8 ihrer 88. Tagung im Mai dieses Jahres in Regensburg die Umbenennung der Arbeitsgruppe „UGRdL“ in Arbeitskreis „UGRdL“ beschlossen. Eine Umbenennung nicht etwa nur formaler Natur, denn damit verpflichten sich die Statistischen Ämter der Länder künftig – ohne Ausnahme und in Kontinuität –, die Aufgaben der Regionalisierung der Umweltökonomischen Gesamtrechnungen durchzuführen. Die Erarbeitung von ländereinheitlichen, vergleichbaren umweltökonomischen Regionaldaten ist also nicht länger Kür, sondern gehört forthin zu den als Pflicht verstandenen Aufgaben aller statistischer Landesämter.

So kommt es nun zur Premiere: Nach 20 Sitzungen der Arbeitsgruppe „UGRdL“ – sie finden im halbjährlichen Turnus, nach reihum einladendem Land an wechselnden Tagungsorten, statt – wird nun die erste Zusammenkunft



Sitz von EUMETSAT in Darmstadt – nicht zufällig: Die Anmutung eines Satelliten, die aus der Vogelperspektive voll zur Geltung kommt.

des Arbeitskreises „UGRdL“ am 21. und 22. Oktober in Hessen stattfinden.

Im Jahr der Astronomie drängte sich hier, mitten in der Republik, nur ein Tagungsort für die erste Sitzung des Arbeitskreises „UGRdL“ geradezu auf: Darmstadt, als eines der wichtigsten Kompetenzzentren der internationalen Luft- und Raumfahrt, mit Einrichtungen wie dem European Center for Aviation Development (ECAD GmbH – Europäisches Luftverkehrsforschungs- und -beratungsinstitut), dem Zentrum für Satellitennavigation Hessen (cesah GmbH), dem Europäischen Raumflugkontrollzentrum (ESOC – European Space Operations Centre), der europäischen Weltraumorganisation ESA und – last but not least – dem europäischen Wetter-, Klima- und Umweltsatellitenbetreiber EUMETSAT.

Es war eine Empfehlung des Leiters des Amtes für Wirtschaft- und Stadtentwicklung der Stadt Darmstadt, Michael Kolmer, die die Suche nach einer geeigneten Tagungsstätte letztlich zu EUMETSAT führte.

Wie für die Umweltökonomischen Gesamtrechner stellen Wetter, Klima und Umwelt auch für EUMETSAT die Herausforderungen der Zukunft dar<sup>5)</sup>. Laut EUMETSAT-Gründungserklärung erstrecken sich die Aufgaben der Organisation u. a. auch auf den Bereich, der zunehmend an Bedeutung gewinnt: die globalen Veränderungen des Klimas und der Umwelt mit all ihren drohenden Folgen für unser Leben. Zur Erforschung der Veränderungen von Klima und Umwelt benötigen die Wissenschaftler zuverlässige Datensätze, lange Zeitreihen, in über

5) Die folgenden Ausführungen stützen sich wesentlich auf Erläuterungen, für die wir Herrn Peter Czada (EUMETSAT, General Services) danken; vgl. hierzu im Weiteren auch diverse von EUMETSAT im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit herausgegebene Publikationen, insbesondere – EUMETSAT – Wetter- und Klimaüberwachung aus dem Weltall; – GMES – EUMETSAT contributes to global monitoring for environment and security; – GEONETCAST – Delivering environmental data to users worldwide sowie die Informationen auf der Homepage [www.eumetsat.int/home](http://www.eumetsat.int/home)



Blick in den Kontroll- und Beobachtungsraum im EUMETSAT-Hauptgebäude in Darmstadt

Jahrzehnte hinweg hoher Qualität. Satelliten eignen sich hervorragend für die Bereitstellung solcher qualifizierten Langzeitdaten, da sie diese aus dem All messen, d. h. ohne jegliche Beeinträchtigung durch örtliche Gegebenheiten.

Mit den Spezialinstrumenten an Bord der geostationären Meteosat-Satelliten sowie der polarumlaufenden Metop-Satelliten unterstützt EUMETSAT die herausfordernden Aufgaben der Forschung in den unterschiedlichen Fachgebieten. Gemessen werden eine große Zahl an klima- und umweltrelevanten Parametern, wie z. B. die Eisbedeckung der Meere, die Vegetation und die chemische Zusammensetzung von Atmosphäre und Ozonschicht. Mit der Erforschung der verschiedenen Phänomene wird es möglich sein, die Ursachen für die Veränderungen unseres Klimas und der Umwelt besser zu verstehen. Auch werden Wissenschaftler in der Lage sein, die drohenden Konsequenzen für unseren Planeten vorauszusehen, damit auch Maßnahmen zu ihrer Abwehr zu erarbeiten und die Politik entsprechend zu beraten.

EUMETSAT betreibt ein System aus geostationären und polarumlaufenden Wettersatelliten, deren Aufgabe die kontinuierliche Überwachung der Atmosphäre sowie der Land- und Meeresoberflächen ist. Die daraus resultierenden Daten, Bilder und Produkte erfüllen die Bedürfnisse der nationalen Wetterdienste in den Mitgliedstaaten sowohl hinsichtlich der täglichen Wetterbeobachtung und Wettervorhersage als auch der langfristigen Klimaüberwachung. Die EUMETSAT-Dienste stehen an 365 Tagen im Jahr rund um die Uhr zur Verfügung.

Die von den Satelliten übermittelten Daten werden über verschiedene in Europa installierte Bodenstationen an die Zentrale in Darmstadt weitergeleitet, dort verarbeitet und archiviert bzw. über das EUMETCast-Datenverteilungssystem einer weltweiten Nutzergemeinschaft zur Verfügung gestellt.



EUMETSAT-Erdtechnologie: Parabolantennen der „Satelliten-Auswertungsanlage“ (SAF – Satellite Application Facility) in Usingen/Hessen

Abgesehen von der Versorgung der Nutzer mit Daten und Bildern erstellen EUMETSAT und das europaweite, stetig wachsende Netz der – in der Fachsprache SAFs (Satellite Application Facilities) genannten – Satelliten-Auswertungszentren, eine Vielfalt von meteorologischen und klimatologischen Produkten. Dazu werden einzelne Parameter aus den Bilddaten extrahiert und weiterverarbeitet, um anschließend als Grunddaten in Klimamodellen und Modelle der numerischen Wettervorhersage Eingang zu finden.

EUMETSAT ist eine zwischenstaatliche Organisation, die 1986 gegründet wurde und derzeit 24 Mitgliedstaaten und 6 Kooperationsstaaten, also insgesamt 30 europäische Staaten, umfasst. Seit August 2004 ist Dr. Lars Prahm, der zuvor lange Jahre das Dänische Meteorologische Institut (DMI) leitete, EUMETSAT-Generaldirektor. Als Generaldirektor von EUMETSAT ist er verantwortlich für die Umsetzung der Ratsbeschlüsse und die Ausführung aller EUMETSAT übertragenen Aufgaben. Das Sekretariat befindet sich in der Zentrale in Darmstadt und beschäftigt derzeit etwa 250 fest angestellte Mitarbeiter-

rinnen und Mitarbeiter. Hinzukommen weitere rund 250 Beschäftigte, die über Fremdfirmen für Projektarbeiten eingesetzt werden.

Auf europäischer Ebene hat sich EUMETSAT dem Ziel verschrieben, mit seinen Wetter- und Atmosphärendaten einer der wichtigsten Zulieferer der GMES-Initiative<sup>6)</sup> zur globalen Umwelt- und Sicherheitsüberwachung zu sein. Die GMES-Initiative ist die strategische Antwort auf umwelt- und sicherheitsrelevante Fragestellungen. Ihr Ziel ist die Errichtung eines europäischen Systems, mit dem relevante Daten, Informationen und Know-how in den verschiedensten Bereichen zeitnah als politische Entscheidungshilfen und zum Nutzen der Bevölkerung in Europa bereitgestellt werden.

„Relevante Daten, Informationen zeitnah als politische Entscheidungshilfen und zum Nutzen der Bevölkerung bereitzustellen“, sagte Eckart Hohmann, Präsident des Hessischen Statistischen Landesamtes, „ist natürlich auch das Credo unter dem ich die erste Sitzung des Arbeitskreises „UGRdL“ im Hause EUMETSAT begrüßen und gemeinsam mit dem Präsidenten von Information und Technik Nordrhein-Westfalen, Hans-Josef Fischer, der weiterhin für die UGRdL federführenden statistischen Behörde, eröffnen werde. Und obgleich die UGRdL schon als Arbeitsgruppe sehr erfolgreich gestartet ist, wird sie auch als Arbeitskreis – und dies ist nun doch ein kleiner Unterschied zu den EUMETSAT-Aktivitäten – in allen Belangen immer am Boden bleiben.“ Ein Blick in die Tagesordnung der 1. Arbeitskreissitzung der UGRdL bestätigt diese Prognose auf Bodenständigkeit, stehen doch, neben den umfassenden Routinearbeitspunkten (u. a. gemeinsame Veröffentlichungen der Länder, Überarbeitung und Aktualisierung der Tabellenprogramme) und Berichtspunkten, die „Emissionsberichterstattung über die Landwirtschaft“ und die Zusammenarbeit des Arbeitskreises „UGRdL“ mit der „Länderinitiative Kernindikatoren“(LIKI<sup>7)</sup>) schwerpunktmäßig auf der Agenda.

6) GMES: „Global Monitoring for the Environment and Security“ ist eine Initiative der Europäischen Kommission (EU) und der Europäischen Weltraumorganisation (ESA) mit dem Ziel, ein europäisches Netzwerk zur Erfassung und Auswertung von Umweltdaten zu erstellen. Daten und Analysen sollen dabei sowohl aus direkten Messungen (z. B. chemische Analysen zur Wasser-, Boden- oder Luftqualität) als auch indirekt von Fernerkundungssatelliten gewonnen werden. GMES soll die Arbeiten nationaler Institutionen, etwa der nationalen Umweltbehörden, auf europäischer Ebene koordinieren und ausbauen.

7) Die Umweltministerkonferenz hat im Mai 2004 Indikatoren beschlossen (UMK-Indikatoren) und den Bundesländern zur Verwendung empfohlen. Diese Indikatoren wurden und werden von der Länderinitiative Kernindikatoren (LIKI) in Zusammenarbeit mit der Bund/Länder-Arbeitsgemeinschaft Klima, Energie, Mobilität, Nachhaltigkeit (BLAG KliNa) erarbeitet, betreut und weiterentwickelt.



## Hessischer Zahlenspiegel

### Bevölkerung

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2007	2008	2007	2008				2009	
		Durchschnitt		Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
		* Bevölkerung am Monatsende	1000	6 072,6 <sup>1)</sup>	6 065,0 <sup>1)</sup>	6 072,6	6071,1	6070,2	6 066,6	6 065,0
Natürliche Bevölkerungsbewegung:										
* Eheschließungen	Anzahl	2 244	2 224	3 313	566	1 025	1 519	2 993	...	...
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	4,4	4,4	6,4	1,1	2,2	3,0	5,8	...	...
* Lebendgeborene	"	4 385	4 313	5 516	3 190	4 004	3 719	5 915	...	...
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	8,7	8,5	10,7	6,2	8,6	7,5	11,5	...	...
* Gestorbene (ohne Totgeborene)	"	4 928	5 007	5 899	5 064	5 197	4 574	6 345	...	...
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	9,7	9,9	11,4	9,8	11,2	9,2	12,3	...	...
* darunter im ersten Lebensjahr Gestorbene	"	17	17	21	7	14	12	24	...	...
auf 1000 Lebendgeborene	"	0,0	4,0	3,8	2,2	3,5	3,2	4,1	...	...
* Überschuss der Geborenen bzw. Gestorenen (-)	"	- 534	- 694	- 383	- 1 874	- 1 193	- 855	- 430	...	...
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	- 1,1	- 1,4	- 0,7	- 3,6	- 2,6	- 1,7	- 0,8	...	...
Wanderungen:										
* Zuzüge über die Landesgrenzen	"	13 218	13 255	8 679	13 537	11 155	11 548	10 381	...	...
* darunter aus dem Ausland	"	5 545	5 283	3 070	5 252	4 619	4 466	3 824	...	...
* Fortzüge über die Landesgrenzen	"	13 251	13 373	10 355	13 512	10 977	14 263	11 670	...	...
* darunter in das Ausland	"	5 872	5 797	4 607	6 004	4 848	7 662	5 161	...	...
* Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	"	- 34	- 117	- 1 676	25	178	- 2 715	- 1 289	...	...
* Innerhalb des Landes Umgezogene <sup>2)</sup>	"	16 934	17 234	13 449	19 646	15 246	16 067	15 709	...	...

### Arbeitsmarkt<sup>3)</sup>

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2007	2008	2008			2009			
		Durchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
		* Arbeitslose (Monatsmitte)	Anzahl	236 162	204 417	204 421	200 526	207 231	223 110	215 980
und zwar Frauen	"	116 931	100 392	100 276	99 347	104 386	101 694	98 701	96 569	100 247
Männer	"	119 227	104 023	104 144	101 177	102 843	121 416	117 279	114 237	116 351
Ausländer	"	57 392	51 205	51 804	50 535	50 585	53 569	52 156	50 779	51 074
Jüngere von 15 bis unter 25 Jahren	"	25 530	21 357	19 350	20 697	24 370	23 909	22 746	22 077	27 742
* Arbeitslosenquote <sup>4)</sup> insgesamt	%	.	6,6	6,6	6,5	6,7	7,2	7,0	6,8	7,0
* und zwar der Frauen	"	.	7,0	7,0	6,9	7,2	7,1	6,8	6,7	6,9
* Männer	"	.	6,3	6,3	6,1	6,2	7,3	7,1	6,9	7,0
* Ausländer	"	.	14,7	14,9	14,6	14,6	15,4	15,2	14,8	14,9
* Jüngeren von 15 bis unter 25 Jahren	"	.	6,4	5,8	6,2	7,4	7,2	6,8	6,6	8,3
* Kurzarbeiter (Monatsmitte)	Anzahl	3 996	7 201	2 817	2 442	1 900	...	...	...	...
* Gemeldete Stellen (Monatsmitte)	"	46 671	45 563	47 791	53 722	48 379	31 687	31 373	31 350	31 642

### Erwerbstätigkeit<sup>5)</sup>

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2006	2007	2006		2007		2008		
		30.6.		Sept.	Dez.	Sept.	Dez.	Juni	Sept.	Dez.
		* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort insgesamt <sup>6)7)</sup>	1000	2 095,9	2 129,6	2 129,9	2 117,2	2 172,5	2 162,2	2 165,9
* und zwar Frauen	"	928,0	940,6	942,3	938,8	960,1	959,7	958,8	983,4	981,5
Ausländer	"	203,9	209,7	206,2	202,8	213,6	209,5	215,9	219,7	214,6
* Teilzeitbeschäftigte	"	376,9	395,1	378,3	383,1	399,0	400,8	406,9	413,6	414,6
* darunter Frauen	"	311,6	325,7	312,8	316,4	329,3	330,5	335,4	341,2	342,1
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen <sup>8)</sup> davon										
* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	"	.	.	.	.	.	.	7,7	7,5	6,7
darunter Frauen	"	.	.	.	.	.	.	2,6	2,6	2,4
* Produzierendes Gewerbe	"	.	.	.	.	.	.	568,3	578,3	569,9
darunter Frauen	"	.	.	.	.	.	.	125,0	127,2	125,9
* Handel, Verkehr und Gastgewerbe	"	.	.	.	.	.	.	529,2	540,0	535,4
darunter Frauen	"	.	.	.	.	.	.	231,6	236,8	236,2
* Erbringung von Unternehmensdienstleistungen	"	.	.	.	.	.	.	554,6	562,7	552,7
darunter Frauen	"	.	.	.	.	.	.	247,4	252,2	249,8
* Erbringung von öffentlichen und privaten Dienstleistungen	"	.	.	.	.	.	.	505,4	523,0	527,3
darunter Frauen	"	.	.	.	.	.	.	352,0	364,4	367,2

\* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Am 31.12. — 2) Ohne innerhalb der Gemeinden Umgezogene. — 3) Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Ergebnisse sind vorläufig; die jeweils aktuellen Werte sind im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit als detaillierte Übersichten zu finden. — 4) Arbeitslose in % aller zivilen Erwerbspersonen. Beim Nachweis der Merkmale nach Geschlecht sind Fälle „ohne Angaben“ in den „Insgesamt“ Positionen enthalten. — 5) Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; (vorläufige Werte). — 6) Einschl. Personen „ohne Angabe“ zur Wirtschaftsgliederung. — 7) Erstellungsdatum: 07.07.2009. — 8) Abgrenzung ab 2008 nach WZ 2008; frühere Ergebnisse sind nicht vergleichbar.

## Hessischer Zahlenspiegel

Landwirtschaft										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2007	2008	2008			2009			
		Durchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
<b>Schlachtungen<sup>1)</sup></b>										
Rinder insgesamt	Anzahl	4 858	4 455	4 703	3 746	3 189	5 264	4 628	3 865	3 493
darunter	"									
Kälber <sup>2)</sup>	"	200	185	168	162	119	237	241	156	119
Jungrinder	"	.	.	.	.	.	69	63	32	58
Schweine	"	57 908	55 402	56 596	53 743	54 354	59 975	53 352	51 220	54 373
darunter hausgeschlachtet	"	3 191	2 933	3 411	1 715	1 261	3 919	2 492	1 573	1 205
<b>Schlachtmengen<sup>3)</sup></b>										
* Gesamtschlachtgewicht (ohne Geflügel)	Tonnen	7 175	6 714	6 877	6 622	6 454	6 996	6 722	6 259	6 376
darunter	"									
* Rinder insgesamt	"	1 400	1 227	1 335	1 059	963	1 335	1 273	1 110	1 021
* darunter	"									
Kälber <sup>2)</sup>	"	24	22	20	19	13	29	30	20	14
Jungrinder	"	.	.	.	.	.	8	9	4	9
* Schweine	"	5 182	4 934	5 004	4 932	4 996	5 344	4 821	4 706	4 983
* Geflügelfleisch <sup>4)</sup>	"	2 563	2 677	3 006	2 752	2 624	2 374	2 357	2 569	2 472
* Erzeugte Konsumeier <sup>5)</sup>	1000 St.	28 899	28 514	29 891	29 565	27 188	26 907	23 863	24 250	21 444
<b>Milcherzeugung<sup>6)</sup></b>										
Kuhmilcherzeugung	Tonnen	84 802	82 473	84 783	83 029	75 489	91 911	89 738	92 610	87 446
* darunter an Molkereien u. Händler geliefert	"	81 394	79 636	82 385	80 551	73 092	87 791	85 751	88 490	83 459
Milchleistung je Kuh und Tag	kg	18,5	18,0	18,8	17,8	16,7	19,4	19,6	19,6	19,1
Verarbeitendes Gewerbe <sup>7)</sup>										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2007	2008	2008			2009			
		Durchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
* Betriebe	Anzahl	1 404	1 415	1 419	1 419	1 418	1 395	1 399	1 405	1 406
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber)	1000	355,6	360,7	359,1	359,3	361,4	351,1	348,8	347,7	347,0
* Geleistete Arbeitsstunden	"	45 506	46 317	50 230	44 004	46 966	45 492	40 981	40 056	41 298
* Bruttolohn- und Gehaltssumme	Mill. Euro	1 284,6	1 321,8	1 369,1	1 379,8	1 335,9	1 201,2	1 227,1	1 307,8	1 247,7
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	"	7 720,8	7 900,6	8 486,3	7 958,3	8 048,8	7 090,6	6 489,1	6 597,4	7 042,7
* darunter Auslandsumsatz	"	3 842,1	3 926,3	4 272,0	4 160,5	3 938,4	3 361,7	3 065,0	3 327,4	3 514,5
Exportquote <sup>8)</sup>	%	49,8	49,7	50,3	52,3	48,9	47,4	47,2	50,4	49,9
Volumenindex des Auftragseingangs <sup>9)</sup> insgesamt	2000 = 100 % <sup>10)</sup>	...	...	...	...	...	...	...	...	...
davon	"									
Vorleistungsgüterproduzenten	"	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Investitionsgüterproduzenten	"	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Gebrauchsgüterproduzenten	"	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Verbrauchsgüterproduzenten	"	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Volumenindex des Auftragseingangs nach ausgewählten Branchen:	"									
Chemische Industrie	% <sup>10)</sup>	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Maschinenbau	"	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Kraftwagen und -teile	"	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Herstellung von Metallerezeugnissen	"	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Energie- und Wasserversorgung										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2007	2008	2008			2009			
		Durchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
* Betriebe <sup>11)</sup>	Anzahl	107	107	107	107	107	108	108	109	109
* Beschäftigte <sup>11)</sup>	"	16 705	16 555	16 537	16 526	16 502	16 470	16 455	16 494	16 489
* Geleistete Arbeitsstunden <sup>11)12)</sup>	1000 h	2 095	2 092	2 261	1 916	2 129	2 305	2 056	1 996	2 042
* Bruttoentgeltssumme <sup>11)</sup>	Mill. Euro	64,1	65,1	63,8	62,5	69,4	61,4	64,7	63,7	71,2
* Stromerzeugung (brutto) der Kraftwerke für die allgemeine Versorgung <sup>13)</sup>	Mill. kWh	1 089,0	2 595,1	2 793,5	2 455,0	2 417,8	975,4	645,6	597,3	632,9

\* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Gewerbliche und Hausschlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft. — 2) Wegen methodischer Änderungen mit den Vorjahresergebnissen nur eingeschränkt vergleichbar. — 3) Gewerbliche Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft (Rinder, Schweine, Lämmer, Schafe, Pferde, Ziegen); einschl. Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien. — 4) Geflügelfleisch aus Schlachtungen inländischer Geflügel in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2000 oder mehr Tieren im Monat. — 5) In Betrieben bzw. Unternehmen von 3000 oder mehr Hennenhaltungsplätzen; einschl. Junghennen-, Bruch- und Knickeiern. — 6) Quelle: Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE). — 7) Einschl. Bergbau sowie Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten; teilweise vorläufige Werte; rückwirkende Aktualisierungen wurden vorgenommen. Ab Januar 2009 werden die Angaben nach einer revidierten Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ 2008) abgegrenzt. Um einen korrekten Vorjahresvergleich zu ermöglichen, wurden die Ergebnisse des Jahres 2008 auf diese neue Klassifikation umgeschlüsselt. — 8) Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz. — 9) Ohne Bergbau und ohne Gewinnung von Steinen und Erden; preisbereinigt, kalendermonatlich. — 10) Zu- bzw. Abnahme (–) jeweils gegenüber dem Vorjahr bzw. dem gleichen Vorjahreszeitraum. — 11) Betriebe mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — 12) Tatsächlich geleistete Stunden aller Lohn- und Gehaltsempfänger. — 13) Mit einer elektrischen Leistung ab 1 MW.

## Hessischer Zahlenspiegel

Handwerk										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2007	2008	2007			2008			
		Durchschnitt		Juni	Sept.	Dez.	März	Juni	Sept.	Dez.
* Beschäftigte <sup>1)</sup>	2007 = 100 <sup>2)</sup>	.	97,0	.	.	.	96,5	96,3	98,2	96,1
* Umsatz <sup>3)</sup>	2007 = 100 <sup>4)</sup>	.	100,0	.	.	.	85,2	104,6	104,8	105,6
Baugewerbe <sup>5)</sup>										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2007	2008	2008			2009			
		Durchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
<b>B a u h a u p t g e w e r b e<sup>6)</sup></b>										
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber)	1000	47,8	47,7	48,2	48,0	47,9	44,8	45,6	45,3	45,4
* Geleistete Arbeitsstunden	1000 h	4 531	4 459	4 989	4 616	5 060	4 107	4 476	4 328	4 551
darunter										
* Wohnungsbau	"	1 914	1 815	1 991	1 942	2 109	1 641	1 768	1 719	1 788
* gewerblicher Bau	"	1 258	1 309	1 477	1 328	1 425	1 317	1 354	1 318	1 385
* öffentlicher und Straßenbau	"	1 358	1 335	1 521	1 346	1 526	1 149	1 354	1 291	1 378
* Brutto Lohn- und Gehaltssumme	Mill. Euro	105,3	106,0	110,2	112,6	101,2	91,6	105,5	103,5	109,1
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	"	463,8	476,2	460,1	445,2	504,0	364,6	406,0	424,3	440,1
darunter										
* Wohnungsbau	"	139,4	152,2	140,7	136,7	152,2	116,3	123,3	130,9	142,6
* gewerblicher Bau	"	171,7	163,1	170,3	160,4	178,0	138,5	148,7	138,5	137,2
* öffentlicher und Straßenbau	"	152,8	160,8	149,0	148,1	173,7	109,7	133,9	154,8	160,2
Index des Auftragsrückgangs <sup>7)</sup>	2005 = 100	83,5	113,7	110,4	109,9	130,8	134,2	111,7	96,9	126,3
darunter										
Wohnungsbau	"	81,0	101,4	115,7	73,4	98,8	109,9	110,2	72,8	105,4
gewerblicher Bau	"	67,1	127,4	98,6	108,2	131,3	116,1	105,1	79,4	133,2
öffentlicher und Straßenbau	"	108,1	106,8	117,8	120,9	139,0	154,3	117,1	116,4	126,7
<b>A u s b a u g e w e r b e<sup>8)</sup></b>										
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber) <sup>9)</sup>	1000	17,4	18,6	.	.	18,5	19,9	.	.	20,6
* Geleistete Arbeitsstunden	1000 h	5 411	5 522	.	.	5 477	5 833	.	.	5 907
* Brutto Lohn- und Gehaltssumme	Mill. Euro	132,2	141,9	.	.	142,0	146,6	.	.	156,5
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	"	470,6	543,3	.	.	538,0	437,6	.	.	578,2
Baugenehmigungen										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2007	2008	2008			2009			
		Durchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
* Wohngebäude (Neubau)	Anzahl	465	404	467	401	432	379	462	415	425
* darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	"	411	359	437	350	387	347	426	368	379
* Umbauter Raum der Wohngebäude	1000 m <sup>3</sup>	584	498	470	525	550	459	513	600	532
* Wohnfläche in Wohngebäuden	1000 m <sup>2</sup>	107	91	87	97	100	82	95	113	99
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	1000 Euro	135 997	124 238	116 714	129 018	133 351	114 730	124 825	154 491	137 393
* Nichtwohngebäude (Neubau)	Anzahl	153	145	155	149	148	128	107	108	141
* Umbauter Raum der Nichtwohngebäude	1000 m <sup>3</sup>	1 335	1 449	1 314	2 568	1 301	1 521	913	1 624	1 108
* Nutzfläche in Nichtwohngebäuden	1000 m <sup>2</sup>	195	223	210	389	178	260	129	267	187
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	1000 Euro	185 322	248 879	213 883	678 760	199 228	274 560	96 965	359 427	224 326
* Wohnungen insgesamt <sup>10)</sup>	Anzahl	1 203	1 011	867	1 092	996	912	783	1 200	971
* Wohnräume insgesamt (einschl. Küchen) <sup>10)</sup>	"	6 044	5 214	5 070	5 537	5 391	5 095	5 059	6 376	5 530
Großhandel <sup>11)</sup>										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2007	2008	2008			2009			
		Durchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
<b>G r o ß h a n d e l<sup>12)</sup></b>										
* Index der Umsätze <sup>13)</sup> — real	2005 = 100	101,0	106,0	111,4	100,4	102,7	103,4	102,3	88,1	90,7
* Index der Umsätze <sup>13)</sup> — nominal	"	106,6	108,9	115,2	104,7	106,9	101,9	100,6	86,6	89,3
* Beschäftigte (Index)	"	101,4	100,4	100,6	100,1	100,3	98,8	98,5	97,5	97,3

\* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Am Ende des Kalendervierteljahres. — 2) Hier: 30.09.2007 = 100. — 3) Vierteljahresergebnis (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). — 4) Vierteljahresdurchschnitt 2007 = 100. — 5) Ab Januar 2009 wird im Baugewerbe eine revidierte Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ 2008) eingesetzt; führende Ergebnisse sind weitgehend vergleichbar. — 6) Bau von Gebäuden, Tiefbau, Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten u. a.; nach der Ergänzungserhebung hochgerechnete Ergebnisse. — 7) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — 8) Bauinstallation und sonstiger Ausbau; Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; Vierteljahresergebnisse (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). — 9) Am Ende des Berichtsvierteljahres. — 10) In Wohn- und Nichtwohngebäuden; Neubau und Saldo aus Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden. — 11) Der Berichtskreis wird ab 2007 jährlich durch Ergänzungstichproben aktualisiert. Zur Vermeidung von Sprüngen in der Zeitreihe werden Messzahlen einheitlich auf den Stichprobenstand von 2006 zurückgerechnet. — 12) Einschl. Handelsvermittlung; ohne Handel mit Kraftfahrzeugen. — 13) Ohne Umsatzsteuer; teilweise berichtigte Ergebnisse.

## Hessischer Zahlenspiegel

Einzelhandel und Gastgewerbe <sup>1)</sup>										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen einheit	2007	2008	2008			2009			
		Durchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
<b>E i n z e l h a n d e l<sup>2)</sup></b>										
* Index der Umsätze <sup>3)</sup> — real	2005 = 100	97,3	96,8	99,5	95,3	90,2	93,7	98,2	91,5	89,5
* Index der Umsätze <sup>3)</sup> — nominal	"	98,8	100,4	103,3	99,5	93,8	97,1	101,9	95,1	92,9
darunter (Einzelhandel mit)										
Waren verschiedener Art <sup>4)</sup>	"	94,4	95,9	97,0	99,2	90,9	92,8	97,3	94,2	89,5
Apotheken <sup>5)</sup>	"	99,3	98,1	102,2	94,3	94,8	100,0	102,7	98,3	98,3
Bekleidung	"	106,8	107,4	106,6	115,6	99,2	100,4	115,3	106,3	98,2
Möbeln, Einrichtungsgegenständen <sup>6)</sup>	"	100,1	101,4	106,3	91,0	90,2	107,0	99,0	92,7	91,7
Geräten d. Informations- u. Komm.technik <sup>6)</sup>	"	113,2	115,9	136,2	87,2	101,7	98,8	112,8	84,7	92,0
Versand- u. Internet-Eh.	"	98,9	95,2	104,9	88,8	80,2	95,3	90,0	75,3	79,3
* Beschäftigte (Index)	"	95,3	94,4	94,0	94,4	94,2	94,0	93,7	93,7	93,0
<b>K f z - H a n d e l<sup>7)</sup></b>										
* Index der Umsätze <sup>3)</sup> — real	2005 = 100	102,9	91,1	108,2	93,5	95,9	122,0	107,0	93,2	94,2
* Index der Umsätze <sup>3)</sup> — nominal	"	107,4	96,6	114,4	99,0	101,9	129,7	113,9	99,2	100,1
* Beschäftigte (Index)	"	99,9	99,9	99,5	99,4	99,1	98,4	98,0	98,3	98,1
<b>G a s t g e w e r b e</b>										
* Index der Umsätze <sup>3)</sup> — real	2005 = 100	95,1	91,9	96,6	93,9	94,3	89,5	83,6	92,9	86,9
* Index der Umsätze <sup>3)</sup> — nominal	"	98,9	98,2	102,1	99,7	100,5	97,4	90,8	101,0	94,6
darunter										
Hotels, Gasthöfe u. Pensionen	"	103,2	101,7	113,8	98,9	104,3	103,9	85,8	105,0	93,3
Restaurants, Gastst., Imbiss-, Cafés u. Ä.	"	96,2	94,9	92,3	101,4	96,8	90,4	93,0	100,5	95,7
Caterer u. sonst. Verpflegungsdienstleist.	"	98,7	102,3	106,3	99,4	106,4	107,0	94,2	97,5	99,6
Ausschank von Getränken	"	93,4	88,6	86,4	93,9	85,8	78,0	91,1	91,0	81,5
* Beschäftigte (Index)	"	97,2	96,9	96,7	98,1	97,3	97,1	99,1	100,1	99,5
Außenhandel <sup>8)</sup>										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen einheit	2007	2008	2008			2009			
		Durchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
* A u s f u h r (Spezialhandel) insgesamt <sup>9)</sup>	Mill. EUR	4 107,8	4 279,4	4 680,6	4 119,0	4 558,3	...	...	...	...
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	"	103,5	106,9	90,1	106,4	98,7	...	...	...	...
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	"	3 813,6	3 979,2	4 374,5	3 816,2	4 250,1	...	...	...	...
davon										
* Rohstoffe	"	16,2	15,4	15,8	18,0	15,5	...	...	...	...
* Halbwaren	"	293,8	334,1	393,0	329,5	346,4	...	...	...	...
* Fertigwaren	"	3 503,6	3 629,7	3 965,8	3 468,7	3 888,2	...	...	...	...
davon										
* Vorerzeugnisse	"	626,1	623,3	738,7	623,1	678,9	...	...	...	...
* Enderzeugnisse	"	2 877,5	3 006,4	3 227,1	2 845,5	3 209,3	...	...	...	...
Unter den Fertigwaren waren										
chemische und pharmazeutische Erzeugnisse	"	971,8	1 062,1	1 220,9	971,5	1 108,9	...	...	...	...
Maschinen	"	547,8	531,3	513,4	510,9	577,1	...	...	...	...
Fahrzeuge, Fahrzeugteile und -zubehör	"	432,9	448,4	528,0	458,8	471,5	...	...	...	...
elektrotechnische Erzeugnisse	"	373,3	423,5	449,0	411,9	463,5	...	...	...	...
Eisen- und Metallwaren	"	278,9	302,5	306,7	315,0	335,9	...	...	...	...
davon nach										
* Europa	"	2 999,5	3 094,6	3 425,0	3 095,6	3 340,4	...	...	...	...
* darunter EU-Länder <sup>10)</sup>	"	2 634,3	2 677,5	2 984,4	2 714,3	2 893,3	...	...	...	...
* Afrika	"	71,2	91,0	114,2	89,6	86,4	...	...	...	...
* Amerika	"	451,8	472,9	510,9	425,3	475,9	...	...	...	...
* Asien	"	551,0	585,6	597,5	481,0	608,2	...	...	...	...
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	"	34,3	35,4	33,1	27,5	47,3	...	...	...	...
* E i n f u h r (Generalhandel) insgesamt <sup>9)</sup>	"	5 699,2	5 895,2	6 368,2	5 909,9	6 106,3	...	...	...	...
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	"	204,5	219,9	198,6	219,3	211,4	...	...	...	...
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	"	5 054,9	5 224,4	5 665,8	5 225,7	5 401,2	...	...	...	...
davon										
* Rohstoffe	"	112,6	126,1	145,1	165,8	90,3	...	...	...	...
* Halbwaren	"	584,9	729,3	758,8	726,7	715,8	...	...	...	...
* Fertigwaren	"	4 357,4	4 369,1	4 761,9	4 333,2	4 595,1	...	...	...	...
davon										
* Vorerzeugnisse	"	527,6	553,7	609,9	558,4	606,4	...	...	...	...
* Enderzeugnisse	"	3 829,7	3 815,4	4 152,0	3 774,8	3 988,7	...	...	...	...
davon aus										
* Europa	"	3 671,7	3 959,9	4 447,4	4 087,3	4 142,4	...	...	...	...
* darunter EU-Länder <sup>10)</sup>	"	3 284,1	3 517,8	3 946,8	3 655,5	3 820,4	...	...	...	...

\* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Ab Januar 2009 erfolgt die Abgrenzung nach der WZ 2008; die Ergebnisse der Vorjahre wurden entsprechend umgerechnet. Der Berichtskreis wird ab 2007 jährlich durch Ergänzungsstichproben aktualisiert. Zur Vermeidung von Sprüngen in der Zeitreihe werden die Messzahlen einheitlich auf den Stichprobenstand von 2006 zurückgerechnet. — 2) Einschl. Tankstellen. — 3) Ohne Umsatzsteuer; teilweise berichtigte Ergebnisse. — 4) In Verkaufsräumen; vor allem Warenhäuser, SB-Warenhäuser, Verbrauchermärkte und Supermärkte. — 5) Sowie Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln (in Verkaufsräumen). — 6) Sowie Hausrat a. n. g. — 7) Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz. — 8) Ab Januar 2005 vorläufige Zahlen. Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezial- und Generalhandel ist eine Saldierung von Einfuhr- und Ausfuhrergebnissen nicht vertretbar. — 9) Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch in den Gesamt-Positionen enthalten. — 10) Einschl. Bulgarien und Rumänien (EU-27); die Angaben für 2005 bis 2006 wurden rückwirkend entsprechend umgerechnet.

## Hessischer Zahlenspiegel

Noch: Außenhandel										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen einheit	2007	2008	2008			2009			
		Durchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
* Noch: E i n f u h r (Generalhandel) insgesamt <sup>1)</sup>										
* noch: davon aus										
* Afrika	Mill. Euro	110,5	125,6	117,0	160,2	110,3	...	...	...	...
* Amerika	"	650,7	641,4	650,9	611,9	660,6	...	...	...	...
* Asien	"	1 253,5	1 157,5	1 144,7	1 039,3	1 183,9	...	...	...	...
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	"	12,9	10,9	8,2	11,2	9,2	...	...	...	...
Tourismus <sup>2)</sup>										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen einheit	2007	2008	2008			2009			
		Durchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
* Gästeankünfte	1000	924	960	1 018	1 090	1 082	919	839	1 076	1 047
und zwar										
* von Auslandsgästen	"	238	235	252	240	256	206	190	241	222
auf Campingplätzen	"	28	.	.	.	.	.	.	.	.
* Gästeübernachtungen	"	2 159	2 277	2 302	2 572	2 504	2 139	2 091	2 570	2 451
und zwar										
* von Auslandsgästen	"	437	442	463	428	455	389	355	450	398
auf Campingplätzen	"	82	.	.	.	.	.	.	.	.
Gästeübernachtungen nach Berichts-										
gemeindeguppen										
Heilbäder	"	593	609	586	678	632	724	586	677	657
Luftkurorte	"	114	123	106	179	127	89	111	157	150
Erholungsorte	"	75	78	61	117	83	43	76	101	99
sonstige Gemeinden	"	1 377	1 466	1 549	1 598	1 510	1 401	1 317	1 635	1 544
darunter Großstädte	"	670	682	758	661	696	606	591	708	659
Verkehr										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen einheit	2007	2008	2008			2009			
		Durchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
<b>B i n n e n s c h i f f f a h r t</b>										
Güterumschlag insgesamt	1000 t	993	895	916	962	906	958	833	768	...
davon										
* Güterempfang	"	792	707	737	764	723	761	689	599	...
* Güterversand	"	201	189	179	198	183	197	144	169	...
<b>S t r a ß e n v e r k e h r</b>										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge <sup>3)</sup>	Anzahl	31 855	29 607	37 938	33 586	34 699	41 107	40 833	40 341	42 932
darunter										
* Personenkraftwagen <sup>4)</sup>	"	27 521	25 529	32 813	28 621	29 686	36 216	36 358	36 365	39 647
* Lkw (auch mit Spezialaufbau)	"	2 103	1 973	2 348	2 115	2 147	1 428	1 573	1 967	1 351
Krafträder und dreirädrige Kraftfahrzeuge	"	1 653	1 636	2 193	2 347	2 403	2 953	2 409	1 579	1 484
Zugmaschinen (zulassungspflichtige)	"	446	278	487	396	365	365	390	365	369
Straßenverkehrsunfälle										
* Unfälle mit Personen- und Sachschaden <sup>5)</sup>	"	2 863	2 641	2 470	2 862	2 818	2 390	2 631	2 690	2 665
* darunter Unfälle mit Personenschaden	"	2 049	1 905	1 723	2 236	2 161	1 708	2 013	2 020	2 021
* getötete Personen	"	31	26	28	31	41	35	36	35	21
* verletzte Personen	"	2 697	2 481	2 267	2 857	2 768	2 211	2 687	2 664	2 637
<b>L i n i e n n a h v e r k e h r</b> der Verkehrsunternehmen <sup>6)7)</sup>										
Fahrgäste <sup>8)</sup>	1000	123 755	380 277	.	.	377 604	385 258	.	.	369 122
und zwar mit										
Eisenbahnen	"	84 411	261 808	.	.	260 001	265 721	.	.	255 503
Straßenbahnen	"	17 688	52 489	.	.	52 043	54 781	.	.	52 348
Omnibussen	"	23 298	69 475	.	.	69 184	67 472	.	.	63 790
Beförderungsleistung (Personenkilometer)	1000 km	2 417 374	7 498 509	.	.	7 309 136	7 362 476	.	.	7 247 470
davon mit										
Eisenbahnen	"	2 192 426	6 811 573	.	.	6 617 711	6 686 820	.	.	6 595 542
Straßenbahnen	"	73 981	221 917	.	.	220 013	231 221	.	.	221 542
Omnibussen	"	150 967	465 019	.	.	471 413	444 435	.	.	430 386
<b>L i n i e n f e r n v e r k e h r</b> mit Omnibussen <sup>6)7)</sup>										
Fahrgäste	1000	58	170	.	.	140	100	.	.	142
Beförderungsleistung (Personenkilometer)	1000 km	72 010	192 951	.	.	147 569	112 987	.	.	161 309

\* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Ab Januar 2005 vorläufige Zahlen. Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezial- und Generalhandel ist eine Saldierung von Einfuhr- und Ausfuhergebnissen nicht vertretbar. — 2) Alle Beherbergungsbetriebe mit mindestens 9 Betten; in der Untergliederung nach Gemeindegruppen ab Januar 2008 **ein-schl.** Camping. Besteht eine Gemeinde aus mehreren Ortsteilen, so werden die Ortsteile mit Fremdenverkehr jeweils der in Frage kommenden Gemeindegruppe zugeordnet. Die Gemeindegruppe „Erholungsorte“ enthält nur noch die staatlich anerkannten Erholungsorte; die bisherigen „Erholungsorte ohne Prädikat“ werden der Gruppe „Sonstige Gemeinden“ zugeordnet. — 3) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt. — 4) Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit höchstens 8 Sitzplätzen außer dem Fahrersitz; ab dem Berichtsmontat Oktober 2005 werden auch Fahrzeuge mit besonderer Zweckbestimmung wie Wohnmobile und Krankenwagen den Pkw zugeordnet. Im Jahresdurchschnitt 2005 sind die Fahrzeuge mit besonderer Zweckbestimmung von Jahresbeginn an berücksichtigt. — 5) Schwerwiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstiger Sachschadensunfall unter Einfluss berauschender Mittel (bis einschl. Dezember unter Alkoholeinwirkung). — 6) Wegen methodischer Änderungen in der Statistik des Personenverkehrs liegen für die Jahre vor 2004 keine vergleichbaren Daten vor. — 7) Vierteljahresergebnisse (März = 1 Vj., Juni = 2. Vj. usw.); Jahresdurchschnitt = Monatsdurchschnitt; Unternehmen, die mindestens 250 000 Fahrgäste im Vorjahr befördert haben (ohne Schienenfernverkehr). — 8) Benutzt ein Fahrgast während einer Fahrt mehrere Verkehrsmittel eines Unternehmens, so ist die addierte Fahrgastzahl im Liniennahverkehr nach Verkehrsmitteln (Verkehrsmittelfahrten) höher als die Fahrgastzahl im Liniennahverkehr zusammen (Unternehmensfahrten).

## Hessischer Zahlenspiegel

Geld und Kredit										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2007	2008	2008			2009			
		Durchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
<b>B a n k e n<sup>1)</sup></b>										
Kredite an Nichtbanken insgesamt <sup>2)</sup> (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mill. Euro	196 877	205 837	.	.	600 655	602 373	.	.	...
darunter										
Kredite an inländische Nichtbanken <sup>2)</sup>	"	132 109	138 894	.	.	402 156	439 339	.	.	...
davon										
kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	"	23 708	26 205	.	.	76 116	100 044	.	.	...
Kredite über 1 Jahr <sup>3)</sup>	"	108 401	112 688	.	.	326 040	339 295	.	.	...
Einlagen und aufgenommene Gelder <sup>2)</sup> von Nichtbanken insgesamt (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	"	184 048	189 793	.	.	562 863	555 834	.	.	...
<b>I n s o l v e n z e n</b>										
* Insolvenzen	Anzahl	917	912	880	900	975	925	1 002	857	945
davon										
* Unternehmen	"	143	137	125	153	166	151	179	153	192
* Verbraucher	"	563	561	540	527	595	548	575	516	516
* ehemals selbstständig Tätige	"	167	173	170	166	172	181	198	152	182
* sonstige natürliche Personen <sup>4)</sup> , Nachlässe	"	44	42	45	54	42	45	50	36	55
* Voraussichtliche Forderungen	1000 Euro	199 273	529 442	156 483	128 765	138 080	142 282	200 666	187 640	178 408
Gewerbeanzeigen <sup>5)</sup>										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2007	2008	2008			2009			
		Durchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
* Gewerbebeanmeldungen	Anzahl	6 481	6 328	7 034	5 720	6 053	7 297	6 383	5 902	6 149
* Gewerbeabmeldungen	"	5 377	5 621	5 798	4 641	5 237	6 214	5 410	4 837	5 128
Preise										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2007	2008	2008			2009			
		Durchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
<b>V e r b r a u c h e r p r e i s e</b>										
* Verbraucherpreisindex (Gesamtindex)	2005 = 100	103,6	106,5	106,1	106,8	107,1	106,5	106,4	106,4	106,8
darunter										
Nahrungsmittel, alkoholfreie Getränke	"	106,5	113,5	113,6	114,0	113,7	113,2	113,3	112,4	113,0
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	"	106,1	108,8	108,4	108,4	109,1	110,4	110,5	110,5	113,0
Bekleidung, Schuhe	"	99,7	98,9	100,3	99,7	98,7	100,3	100,0	99,0	98,0
Wohnung, Wasser, Strom, Gas <sup>6)</sup>	"	104,6	108,0	107,3	108,1	108,5	109,2	108,5	108,5	108,9
* Nettokaltmieten	"	102,3	103,9	103,5	103,8	103,8	104,8	104,9	105,1	105,3
Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt <sup>7)</sup>	"	100,9	103,0	103,0	102,8	102,7	103,8	104,0	104,0	104,3
Gesundheitspflege	"	100,9	102,3	101,9	102,0	102,4	103,9	104,4	104,5	104,4
Verkehr (einschl. Kraftstoffe)	"	107,4	111,2	111,4	113,3	114,3	107,1	108,2	109,0	110,4
Nachrichtenübermittlung	"	94,9	91,8	92,6	92,2	91,7	90,1	90,1	89,9	89,8
Freizeit, Unterhaltung, Kultur	"	99,0	98,9	96,2	97,5	97,6	100,1	100,2	99,3	99,1
Bildungswesen	"	118,3	146,0	159,8	159,8	159,8	104,6	104,4	104,5	104,5
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	"	103,0	105,5	102,7	103,4	105,2	106,9	105,7	107,7	107,1
<b>B a u p r e i s e</b>										
* Preisindex für Wohngebäude (Neubau) <sup>8)</sup>	2005 = 100	111,2	110,6	.	110,3	.	.	.	111,8	.
Steuern										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2007	2008	2008			2009			
		Durchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
Steueraufkommen insgesamt <sup>9)</sup>	Mill. Euro	4 210,5	4 051,7	3 732,8	4 154,6	5 161,6	4 213,5	3 589,2	4 176,3	3 671,1
davon										
Gemeinschaftssteuern	"	4 006,2	3 871,5	3 476,4	4 004,9	5 029,1	4 077,8	3 241,6	4 013,2	3 535,5
davon										
Lohnsteuer <sup>10)</sup>	"	1 481,0	1 556,2	1 596,6	1 768,2	1 463,8	1 525,5	1 473,7	1 596,3	1 419,1
veranlagte Einkommensteuer	"	161,2	197,7	84,6	69,9	627,9	321,2	96,8	44,5	615,6
nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	"	292,9	219,2	187,7	422,8	782,5	81,7	147,7	365,2	352,0
Zinsabschlag <sup>10)</sup>	"	346,6	423,0	468,6	349,9	233,3	272,8	352,4	371,9	178,8
Körperschaftsteuer <sup>10)</sup>	"	205,4	72,3	- 49,4	29,6	538,1	522,7	- 355,7	- 17,0	- 476,5
Umsatzsteuer	"	1 189,2	1 281,8	1 088,3	1 241,8	1 253,7	1 248,5	1 447,1	1 555,5	1 357,8
Einfuhrumsatzsteuer	"	112,8	121,2	99,9	122,6	129,9	105,3	79,6	96,7	88,6

\* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Die Angaben umfassen die in Hessen gelegenen Niederlassungen der zur vierteljährlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne Kreditinstitute mit überregionalen Sonderaufgaben (ohne Filialnetz) sowie ohne Postgiro- und Postsparkassenämter; (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). — 2) Einschl. durchlaufender Kredite. — 3) Ohne durchlaufende Kredite. — 4) Beispielsweise als Gesellschafter oder Mithafter. — 5) Ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe. — 6) Und andere Brennstoffe. — 7) Sowie deren Instandhaltung. — 8) Neubau in konventioneller Bauart, Bauleistungen am Bauwerk. — 9) Einschl. Gewerbesteuerumlage. — 10) Vor Zerlegung.

## Hessischer Zahlenspiegel

Noch: Steuern										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2007	2008	2008			2009			
		Durchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
Noch: Steueraufkommen insgesamt <sup>1)</sup>	Mill. Euro									
noch: davon										
Bundessteuern	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter										
Mineralölsteuer	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Versicherungsteuer	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Zölle <sup>2)</sup>	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Landessteuern	"	171,1	151,7	170,4	149,3	132,4	135,7	286,0	154,2	135,6
darunter										
Vermögensteuer	"	0,1	- 0,1	0,1	0,0	0,0	0,1	- 0,2	- 0,2	0,0
Erbchaftsteuer	"	35,2	38,5	39,1	44,1	42,7	36,9	185,7	67,8	34,6
Grundwerbsteuer	"	61,7	41,2	45,8	38,0	28,7	32,0	31,2	26,6	37,8
Kraftfahrzeugsteuer	"	57,5	56,6	70,5	55,9	51,2	58,8	58,6	48,6	54,0
sonstige Landessteuern	"	16,7	15,6	14,9	11,3	9,8	7,9	10,8	11,4	9,2
Gewerbsteuerumlage	"	33,2	28,4	86,0	0,4	0,0	0,0	61,6	8,9	0,0

Noch: Steuern										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2007	2008	2007		2008				2009
		Durchschnitt <sup>3)</sup>		Sept.	Dez.	März	Juni	Sept.	Dez.	März
Kassenmäßiges Steueraufkommen der Gemeinden und Gemeindeverbände	Mill. Euro	1 957,4	2 035,2	2 055,2	2 519,8	1 439,5	2 202,1	2 044,0	2 455,3	1 152,9
davon										
Grundsteuer A	"	4,4	2,9	5,6	3,5	4,3	3,5	5,7	3,8	4,7
Grundsteuer B	"	181,9	122,2	215,2	160,1	159,7	173,1	222,9	155,9	162,6
Gewerbsteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	"	1 061,2	798,0	1 138,5	1 080,4	1 122,2	1 168,7	1 085,5	901,1	837,2
Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	"	611,6	524,4	597,8	1 089,5	142,2	756,7	631,8	1 198,7	135,3
andere Steuern <sup>4)</sup>	"	17,2	9,2	19,0	19,6	6,9	14,8	17,5	15,2	10,9

Verdienste <sup>5)</sup>										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2007	2008	2007		2008				2009
		Durchschnitt		Sept.	Dez.	März	Juni	Sept.	Dez.	März
* Bruttonomatsverdienste <sup>6)</sup> der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer <sup>7)</sup> im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich	Euro	3 824	3 932	3 356	3 394	3 403	3 459	3 457	3 482	3 464
und zwar										
* männlich	"	4 093	4 205	3 557	3 599	3 607	3 667	3 664	3 690	3 658
* weiblich	"	3 189	3 292	2 881	2 911	2 923	2 969	2 972	2 997	3 011
* Produzierendes Gewerbe	"	3 706	3 794	3 283	3 315	3 319	3 388	3 379	3 381	3 280
* Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	"	3 076	3 240	2 825	2 936	2 940	3 040	3 038	2 974	2 916
* Verarbeitendes Gewerbe	"	3 831	3 906	3 359	3 397	3 409	3 461	3 447	3 451	3 339
* Energieversorgung	"	4 647	4 814	4 010	4 029	4 029	4 210	4 176	4 146	4 233
* Wasserversorgung <sup>8)</sup>	"	3 154	3 354	2 919	2 940	2 951	3 110	3 080	3 097	3 136
* Baugewerbe	"	2 849	2 960	2 730	2 737	2 689	2 802	2 830	2 820	2 703
* Dienstleistungsbereich	"	3 884	4 003	3 393	3 435	3 445	3 495	3 497	3 534	3 559
* Handel; Instandhaltung u. Reparatur von Kfz	"	3 599	3 672	3 182	3 220	3 240	3 273	3 267	3 283	3 268
* Verkehr und Lagerei	"	3 550	3 721	3 208	3 284	3 254	3 348	3 306	3 335	3 307
* Gastgewerbe	"	2 237	2 317	2 088	2 117	2 109	2 151	2 150	2 193	2 223
* Information und Kommunikation	"	5 034	5 169	4 352	4 383	4 432	4 469	4 488	4 525	4 547
* Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	"	6 403	6 585	4 691	4 720	4 753	4 812	4 818	4 857	4 907
* Grundstücks- und Wohnungswesen	"	4 193	4 562	3 559	3 598	3 695	3 742	3 821	3 819	3 825
* Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	"	5 376	5 525	4 484	4 556	4 560	4 609	4 615	4 649	4 682
* Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	"	2 289	2 402	2 103	2 198	2 206	2 245	2 245	2 292	2 368
* Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	"	3 068	3 164	2 933	2 933	2 933	2 979	3 022	3 038	3 088
* Erziehung und Unterricht	"	3 751	3 846	3 666	3 666	3 666	3 699	3 712	3 738	3 793
* Gesundheits- und Sozialwesen	"	3 219	3 291	3 028	3 052	3 030	3 085	3 100	3 132	3 148
* Kunst, Unterhaltung und Erholung	"	4 714	4 905	4 297	4 452	4 524	4 325	4 426	4 783	4 384
* Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	"	3 443	3 481	3 187	3 191	3 162	3 184	3 166	3 201	3 205

\* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.  
1) Einschl. Gewerbesteuerumlage. — 2) Einschl. Zoll-Euro. — 3) Vierteljahresdurchschnitte. — 4) Und steuerähnliche Einnahmen. — 5) Ab Januar 2009 erfolgt die Abgrenzung nach der WZ 2008; die Ergebnisse ab März 2007 wurden entsprechend umgerechnet. — 6) Nachgewiesen werden Vierteljahresdurchschnitte, d. h. März = Durchschnitt aus Jan. bis März, Juni = Durchschnitt aus April bis Juni usw., ohne Sonderzahlungen. Im Jahresdurchschnitt sind die Sonderzahlungen mit enthalten; er ergibt sich als Durchschnitt der Ergebnisse für die Monate März, Juni, September und Dezember. — 7) Einschl. Beamte. — 8) Einschl. Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzung.

### PISA 2003

*Der zweite Vergleich der Länder in Deutschland – Was wissen und können Jugendliche. Herausgegeben vom PISA-Konsortium Deutschland, 416 Seiten, kartoniert, 19,90 Euro, Waxmann Verlag GmbH, Münster/New York/Berlin/München 2005.*

Von den zahlreichen Untersuchungen zum Bildungswesen gerät besonders die erstmals im Jahr 2000 erhobene PISA-Studie ins Blickfeld der Öffentlichkeit. Die Ergebnisse von PISA 2003 werden im nunmehr zweiten und hier vorliegenden Vergleich der Länder der Bundesrepublik Deutschland für die einzelnen Länder differenziert. Das OECD „Programme for International Student Assessment“ untersucht, wie gut 15-jährige Schülerinnen und Schüler auf Anforderungen der Wissensgesellschaft und auf lebenslanges Lernen vorbereitet sind. Die Ergebnisse zu den Schlüsselbereichen „Mathematische Kompetenz“, „Lese- und Problemlösekompetenz“ sowie „Naturwissenschaftliche Grundbildung“ lassen Rückschlüsse über Stärken und Schwächen der Bildungssysteme zu. Dieser Band ordnet die Befunde über die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler aus den Ländern international ein und gibt die Möglichkeit, die Ergebnisse innerhalb der Bundesrepublik Deutschland zu vergleichen. Ein besonderes Augenmerk gilt der sozialen und soziokulturellen Herkunft der Heranwachsenden und ihrer Auswirkung auf Kompetenzniveau und -erwerb. So werden familiäre wie schulische Bedingungen beschrieben und die Chancen junger Menschen analysiert, ihre Potenziale auszuschöpfen und ihre Kompetenzen zu entwickeln. Da PISA regelmäßig im zeitlichen Abstand von 3 Jahren durchgeführt wird, erhalten die Länder wichtige Informationen über Entwicklungstendenzen im Bildungswesen. Daraus lassen sich Verbesserungsziele und -möglichkeiten für eine optimale Schulausbildung der nachwachsenden Generation ableiten. 7336

### Minima Moralia der nächsten Gesellschaft

*Standpunkte eines neuen Generationenvertrags. Herausgegeben von Daniel Dettling und Christian Schüle, 169 Seiten, kartoniert, 24,90 Euro, VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden 2009.*

In dem vorliegenden Band geht es um konstruktive Grundpositionen für ein zukunftsfähiges Leben im nächsten Deutschland. Das Buch soll als Forum zur Selbst-Klärung sowie Selbst-Erklärung der heute Dreißigjährigen dienen, in dem die Grundlagen der Demokratie neu verhandelt werden und zur diskursiven Debatte eingeladen wird. Im Hinblick auf den 60. Jahrestag des deutschen Grundgesetzes im Mai 2009 nimmt es sich die Analyse und mögliche Neubegründung der res publica vor. Zur Diskussion stehen Organisationsfiguren einer neuen sozialen, kulturellen und gesellschaftspolitischen Ordnung. 20 Frauen und Männer zwischen 30 und 40 aus voneinander unabhängigen Berufszweigen und mit diversen Lebensläufen liefern eine repräsentative, in Teilen auch verallgemeinerungsfähige Selbstbeschreibung der nächsten Generation. Alle Autoren und Autorinnen haben dabei aus ihrer jeweils subjektiven Lebens- und Arbeitswirklichkeit geantwortet. „Eine verbindliche Übereinkunft dessen, wie der Geist des Öffentlichen in Zukunft verfasst sein soll, ist schwer zu finden. Das Vertrauen in die Problemlösungsfähigkeit von Demokratie und Sozialer Marktwirtschaft scheint zu schwinden, Studien diagnostizieren Demokratiemüdigkeit,

und wenn Partizipation am politischen Prozess überhaupt zu erkennen ist, bezieht sie sich oft auf idealistische Projekte“, stellen Dettling und Schüle fest. Die Frage, die sich stellt: Wie können die heute Dreißigjährigen, die Generation der vermeintlich Unpolitischen und Hedonisten, die intellektuelle Basis der nächsten Gesellschaft schöpferisch prägen? Was können sie praktisch bewegen – und mit welchen Mitteln? 7338

### Gesundheitswirtschaft in Deutschland

*Schriftenreihe Gesundheitswirtschaft und Management, Band 1. Herausgegeben von Prof. Dr. Andreas J.W. Goldschmidt, Dr. Josef Hilbert, 928 Seiten, gebunden, WIKOM Verlag, Wegscheid 2009.*

In der Vergangenheit wurde der große Wirtschaftszweig der Gesundheit fälschlicherweise lediglich als reiner Kostenfaktor wahrgenommen. Demgegenüber tritt in den letzten Jahren zunehmend eine andere Sichtweise ein, der die Bedeutung der Gesundheitswirtschaft in Deutschland als Treiber für Innovation, Wachstum und Arbeitsplätze erkennt. Und genau hier liegt dessen Stärke und Einfluss auf die gesamtwirtschaftliche Entwicklung in Deutschland. Das vorliegende Fachbuch der Herausgeber Prof. Dr. Andreas Goldschmidt vom IHCI (International Health Care Management Institute), und Dr. Josef Hilbert vom Institut für Arbeit und Technik bietet eine umfassende Betrachtung des Gesundheitsmarktes als Wirtschaftsbranche mit seiner außerordentlichen Komplexität. Die Gesundheitswirtschaft wird nach Segmenten unterteilt, die hierin eine herausragende Rolle spielen, von neuen Gesundheitsregionen über Hersteller und Anbieter von Medizintechnik und Arzneimitteln bis zu externen Dienstleistern z. B. für Logistik, aber auch Krankenversicherungen und andere mehr. Bestandteil ist neben dem Kernbereich der Gesundheitswirtschaft auch der sogenannte zweite Gesundheitsmarkt. Darüber hinaus werden ebenso viele Einblicke in das aktuelle Innovationsgeschehen der Branche ermöglicht wie auch ein Ausblick auf die künftigen Trends und Zukunftschancen der Gesundheitsversorgung gegeben.

### Ergänzungslieferungen zu Loseblatt-Werken

#### Berufsbildung im öffentlichen Dienst

*Ergänzbare Textsammlung des Berufsbildungsrechts des Bundes, der Länder, der Gemeinden und sonstigen öffentlich-rechtlichen Körperschaften. Herausgegeben von Dr. F. Bieler, B. Bieler u.a., Loseblattausgabe, Gesamtwerk (einschl. Lieferung 3/08 vom Dezember 2008, in 3 Ordnern) 36,80 Euro; Erich-Schmidt-Verlag, Berlin 2008. 4894*

#### Schreiben, Bescheide und Vorschriften in der Verwaltung

*Von Dr. Helmut Linhart, Vorsitzender Richter am Bayerischen Verwaltungsgerichtshof, 3. Auflage, Loseblattausgabe, Gesamtwerk (einschl. 27. Erg.-Lfg. vom April 2009, 1026 Seiten, in Plastikordner) 59,80 Euro; Verlagsgruppe Hüthig Jehle Rehm, München, 2009. 6045*

#### Beihilfavorschriften des Bundes und der Länder

*Kommentar. Begründet von F. Mildenerger, fortgeführt von K.-P. Pühler, G. Pohl und W. Weigel, Loseblattausgabe, Gesamtwerk (einschl. 130. Erg.-Lfg. vom Juni 2009, 3324 Seiten in 3 Ordnern) 117,00 Euro; Verlagsgruppe Hüthig Jehle Rehm, München 2009. 4764*



# Statistisches Jahrbuch Hessen in zwei Bänden



STATISTIK HESSEN

Benötigen Sie

- Strukturdaten über das Land Hessen aus den verschiedensten Fachstatistiken?
- optisch gut aufbereitete Daten in Form von Tabellen, Schaubildern und Texten?
- eine PC-gestützte Weiterverarbeitungsmöglichkeit der Daten?

Dann greifen Sie zum Statistischen Jahrbuch Hessen. Es besteht aus zwei Einzelbänden (s. u.), die zu unterschiedlichen Terminen zweijährlich erscheinen.

Jeder Band liefert umfangreiches Datenmaterial zum Thema, aufbereitet in optisch ansprechenden und übersichtlichen Tabellen. Das Datenmaterial wird durch zahlreiche Schaubilder, kurze textliche Zusammenfassungen sowie durch methodische Vorbemerkungen mit Begriffserklärungen erschlossen. In jedem Band befindet sich außerdem ein Kapitel mit Vergleichsdaten über die Länder der BRD.

**Jeder Band enthält eine CD-ROM** mit einer PDF-Datei des kompletten Inhaltes sowie zusätzlich sämtliche Tabellen im Excel-Format. Der Bezugspreis beinhaltet außerdem eine **Update-CD-ROM**, die im Folgejahr des Erscheinens geliefert wird.

## Band 1: Wirtschaft, Erwerbstätigkeit und Umwelt

Themenbereiche: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Erwerbstätigkeit, Unternehmen und Arbeitsstätten, Geld und Kredit, Preise, Verdienste, Produzierendes Gewerbe, Bautätigkeit, Handel und Gastgewerbe, Dienstleistungen, Tourismus, Verkehr, Land- und Forstwirtschaft, Umwelt, Ergebnisse über die Länder der BRD.

## Band 2: Bevölkerung, Bildung, Soziales und öffentliche Finanzen

Themenbereiche: Gebiet und Fläche, Bevölkerung, Haushalte, Bevölkerungsbewegung, Religionen, Versorgung und Verbrauch, Wohnungswesen, Rechtspflege und öffentliche Sicherheit, Gesundheitswesen, Bildung und Kultur, Sozialleistungen, Die Finanzen der öffentlichen Haushalte, Personal des öffentlichen Dienstes, Steuern, Ergebnisse über die Länder der BRD.

Die Bände sind auch als reine CD-ROM-Version lieferbar.

Die Bände können auch einzeln bezogen werden.

**Aktuelle Angaben über die neuesten Ausgaben sowie Preise finden Sie im Internet oder nehmen Sie direkt Kontakt mit uns auf.**

Zu beziehen über den Buchhandel oder direkt vom Hessischen Statistischen Landesamt, 65175 Wiesbaden

Telefon: 0611 3802-951 · Fax: 0611 3802-992

E-Mail: [vertrieb@statistik-hessen.de](mailto:vertrieb@statistik-hessen.de) · Internet: [www.statistik-hessen.de](http://www.statistik-hessen.de)



Jeder Band mit festem Einband  
Format: 27,3 x 21,5 cm  
Umfang:  
Band 1: 316 Seiten  
Band 2: 446 Seiten



W\_181

# Kreiszahlen

HESSEN



STATISTIK H E S S E N

## Ausgewählte Regionaldaten für Deutschland

Die Veröffentlichung „**Kreiszahlen**“ enthält für alle Landkreise und kreisfreien Städte Deutschlands nach Bundesländern die wichtigsten Daten – insgesamt über 100 Merkmale – für u. a. folgende Bereiche:

- Bevölkerungs- und Bildungsstatistik,
- Rechtspflege,
- Wahlen,
- Erwerbstätigkeit,
- Wirtschaftsstatistik,
- Öffentliche Sozialleistungen,
- Öffentliche Finanzen,
- Steuern,
- Geld und Kredit,
- Preise und Verdienste,
- Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen,
- Umwelt.

„Kreiszahlen“ ist gemeinsam erstellt von den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder. Die Veröffentlichung basiert auf der DVD „Statistik regional“ und bietet die Möglichkeit, wirtschaftliche, soziale und politische Fakten der Landkreise, der kreisfreien Städte und der Regierungsbezirke in der Bundesrepublik unmittelbar abzulesen und Regionen untereinander zu vergleichen. Die „Kreiszahlen“ erscheinen jährlich.

Zu beziehen über den Buchhandel oder direkt vom Hessischen Statistischen Landesamt, 65175 Wiesbaden

Telefon: 0611 3802-951 · Fax: 0611 3802-992  
E-Mail: [vertrieb@statistik-hessen.de](mailto:vertrieb@statistik-hessen.de) · Internet: [www.statistik-hessen.de](http://www.statistik-hessen.de)



**Format:**

DIN A 4, kartoniert

**Aktuelle Angaben über die neuesten Ausgaben sowie Preise finden Sie im Internet oder nehmen Sie direkt Kontakt mit uns auf.**

## BUCHBESPRECHUNGEN

### Globale Außenpolitik der Europäischen Union

*Interregionale Beziehungen und „strategische Partnerschaften“. Internationale Politik und Sicherheit, Band 63. Herausgegeben von Annegret Bendiek und Heinz Kramer, 237 Seiten, kartoniert, 36,00 Euro, Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2009.*

Der außenpolitische Handlungsrahmen und das zugehörige Instrumentarium der EU erweiterte sich im letzten Jahrzehnt erheblich. Es gibt heute ein vielfältiges Netzwerk von interregionalen Beziehungen und „strategischen Partnerschaften“ zu wichtigen Weltregionen und Drittstaaten. Im vorliegenden Band untersuchen in den 3 Hauptkapiteln „EU-Außenpolitik als globale Ordnungspolitik“, „Interregionale Beziehungen der EU“ und „„Strategische Partnerschaften“ der EU“ 12 Experten, wie die Europäische Union ihre Beziehungen zu China, Indien, Brasilien, zum asiatischen Raum, zu Lateinamerika und zu Afrika handhabt. Der Band bietet eine fundierte Bestandsaufnahme der Außenbeziehungen der Union jenseits ihrer unmittelbaren Nachbarschaft und trägt zum besseren Verständnis des globalen Akteurs EU bei. 7337

### Meine Reise zum Daila Lama

*Reisebericht und Interview mit dem Dalai Lama. Von Christian Frietsch, 67 Seiten, kartoniert, 9,80 Euro, Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2009.*

Der Autor des vorliegenden schmalen Bändchens schildert seine Reise im Jahr 1999 nach Dharamsala, dem Sitz der tibetischen Exilregierung. Dort führte er ein einstündiges Interview mit dem Dalai Lama, das im Wortlaut in deutscher und englischer Sprache im Buch wiedergegeben wird. Ergänzt wird dieser Text durch einen kurzen Reisebericht des Autors sowie durch Zahlen und Fakten zur Lebenssituation der rund 10 000 Exil-Tibeter, die in Dharamsala leben. Gesprächsziel des Interviews mit dem Dalai Lama war für den Autor, einen Blick über den Tag hinaus ins neue Jahrtausend zu werfen, das zum Zeitpunkt des Erscheinens nun schon fast ein Jahrzehnt hinter sich gebracht hat. 7331

#### VERÖFFENTLICHUNGEN DES HSL IM AUGUST 2009

(K = mit Kreisergebnissen, G = mit Gemeindeergebnissen)

#### Statistische Berichte – kostenfreie Download-Dateien

Haushalte und Familien in Hessen 2008 (Ergebnisse der 1%-Mikrozensus-Stichprobe); (A I 7 - j/08); Excel-Format

Die Beteiligung der Bevölkerung Hessens am Erwerbsleben 2008 (Ergebnisse der 1%-Mikrozensus-Stichprobe); (A VI 2 - j/08); Excel-Format

Lehrerinnen und Lehrer an den allgemeinbildenden und beruflichen Schulen in Hessen im Schuljahr 2008/09; (B I 2 und B II 2 - j/08); (K); Excel-Format

Die beruflichen Schulen in Hessen 2008; Teil 1: Berufsschulen (Stand: 1. November 2008); (B II 1 - j/08); (K); Excel-Format

Die beruflichen Schulen in Hessen 2008; Teil 2: Berufsfach-, Fach-, Fachoberschulen und berufliche Gymnasien (Stand: 1. November 2008); (B II 1 - j/08); (K); Excel-Format

Studierende und Gasthörer an den Hochschulen in Hessen im Wintersemester 2008/09 (einschl. Studierende an staatlich anerkannten Berufsakademien); (B III 1, B III 11, B III 12 - j/WS 08/09); Excel-Format

Schlachtungen in Hessen im 2. Vierteljahr 2009; (C III 2 - vj 2/09); (K); Excel-Format

Indizes des Auftragseingangs und des Umsatzes im Verarbeitenden Gewerbe in Hessen im Jahr 2008; (E I 3 - j/08); PDF-Format

Indizes des Auftragseingangs und des Umsatzes im Verarbeitenden Gewerbe in Hessen im Januar 2009; (E I 3 - m 1/09); PDF-Format

Indizes des Auftragseingangs und des Umsatzes im Verarbeitenden Gewerbe in Hessen im Februar 2009; (E I 3 - m 2/09); PDF-Format

Indizes des Auftragseingangs und des Umsatzes im Verarbeitenden Gewerbe in Hessen im März 2009; (E I 3 - m 3/09); PDF-Format

Indizes des Auftragseingangs und des Umsatzes im Verarbeitenden Gewerbe in Hessen im April 2009; (E I 3 - m 4/09); PDF-Format

Indizes des Auftragseingangs und des Umsatzes im Verarbeitenden Gewerbe in Hessen im Mai 2009; (E I 3 - m 5/09); PDF-Format

Indizes des Auftragseingangs und des Umsatzes im Verarbeitenden Gewerbe in Hessen im Juni 2009; (E I 3 - m 6/09); PDF-Format

Das Bauhauptgewerbe in Hessen im Juni 2009; (E II 1 - m 6/09); (K); Excel-Format

Baugenehmigungen in Hessen im Juni 2009; (F II 1 - m 6/09); (K); Excel-Format

Gäste und Übernachtungen im hessischen Tourismus im Juni 2009 (Vorläufige Ergebnisse); (G IV 1 - m 6/09); (G); Excel-Format

Straßenverkehrsunfälle in Hessen im Mai 2009 (Vorläufige Ergebnisse); (H I 1 - m 5/09); (K); Excel-Format

Binnenschifffahrt in Hessen im Mai 2009; (H II 1 - m 5/09); (Häfen); Excel-Format

Baulandveräußerungen in Hessen 2008; (M I 6 - j/08); (K); Excel-Format

Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte in Hessen von 1992 bis 2007 nach kreisfreien Städten und Landkreisen; (P I 4 - j/07); (K); Excel-Format

Arbeitnehmerentgelt, Bruttolöhne und -gehälter in Hessen 1997 bis 2007 nach kreisfreien Städten und Landkreisen; (P I 5 - j/07); (K); Excel-Format

Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Kfz- und Einzelhandel sowie in der Instandhaltung und Reparatur von Kfz (Vorläufige Ergebnisse) (G I 1 - m 5/09); Excel-Format

Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Kfz- und Einzelhandel sowie in der Instandhaltung und Reparatur von Kfz (Vorläufige Ergebnisse) (G I 1 - m 6/09); Excel-Format

Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Gastgewerbe (Vorläufige Ergebnisse) (G IV 3 - m 5/09); Excel-Format

Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Gastgewerbe (Vorläufige Ergebnisse) (G IV 3 - m 6/09); Excel-Format

Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Großhandel (Vorläufige Ergebnisse) (G I 2 m 5/09); Excel-Format

Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Großhandel (Vorläufige Ergebnisse) (G I 2 m 6/09); Excel-Format

Wahlvorschläge zur Bundestagswahl am 27. September 2009 (B VII 1 - 2 - 4j/09); Excel-Format

Wahlbeteiligung und Wahlentscheidung bei der Europawahl in Hessen am 7. Juni 2009 (B VII 5 - 3 - 5j/09); Excel-Format

#### Sonstige Veröffentlichungen

Hessische Kreiszahlen. Ausgewählte neue Daten für Landkreise und kreisfreie Städte; Band 1/2009 9,50 Euro  
E-Mail-Versand (Excel-Format) 6,80 Euro

Hessisches Statistisches Landesamt • 65175 Wiesbaden